

# OFV INFO

DAS MAGAZIN DES OSTSCHWEIZER FUSSBALLVERBANDES



**RESPEKT NACH SPIELSCHLUSS**

Ein erster Erfahrungsbericht

**REGELÄNDERUNGEN**

Fazit eines Schiedsrichters

 **OFV 75 JAHRE**

Jedes Jahr werden rund 45 000 Fussballer durch Verletzungen zum Zuschauen gezwungen.



Fussball ist eine der populärsten Sportarten in der Schweiz. Leider verletzen sich jedes Jahr rund 45 000 Menschen dabei – ein ganzes Stadion voll. Bestimmen Sie jetzt Ihr persönliches Risikoprofil und senken Sie so Ihre Verletzungsgefahr: mit dem Fussballtest auf [suva.ch](http://suva.ch).

**suva**liv

Sichere Freizeit

# EDITORIAL

## Liebe Freunde des Fussballs



**U**nd schon wieder ist sie vorbei – die Vorrunde der Spielzeit 2019/2020. Was haben wir für tolle Spiele auf unseren Fussballplätzen erlebt! Toller Fussball, viele Zuschauer und viel schönes Wetter haben das ihre zu einer erfolgreichen ersten Saisonhälfte beigetragen.

### BEWEGTES JUBILÄUMSJAHR 2019

Nicht nur sportlich, sondern auch gesellschaftlich dürfen wir auf eine bewegte Zeit zurückblicken. Mit dem Ende des Kalenderjahrs 2019 endet auch unser 75-Jahr-Jubiläum, welches wir mit unserer Fussballfamilie gefeiert haben. Sei es an den verschiedenen Credit Suisse Kids Festivals, am OFV-Cupfinaltag, an der Vernissage unserer Jubiläumskronik, an der 8. Nacht des Ostschweizer Fussballs oder am abschliessenden Adventskonzert. Wir blicken mit Stolz auf ein ereignisreiches und unvergessliches Jahr zurück!

### FUNDAMENT FÜR RESPEKTVOLLES VERHALTEN GELEGT

Basierend auf unserem Verbandsmotto «faire und sichere Spiele» haben wir im letzten Sommer das Fairplayprojekt «Respekt nach Spielschluss» lanciert. Haben Sie das Prinzip nach Spielschluss auch schon live vor Ort erlebt? Dank dem proaktiven Verhalten aller Beteiligten konnten bereits erste Erfolge verzeichnet, respektive unsportliches Verhalten nach Spielschluss verhindert werden. Zusammen mit den 2. und 3. Liga Trainern, Captains und Schiedsrichtern ziehen wir diesen Winter ein erstes Fazit und legen so den Grundstein für eine weitere gemeinsame Zusammenarbeit im Sinne des Fairplays.

### LEKTÜRE FÜR DIE FUSSBALLFREIE ZEIT

Mit der aktuellen Ausgabe des OFV INFO möchten wir Ihnen die fussballfreie Zeit im

Winter so gut wie möglich versüssen. Dies natürlich nicht mit Weihnachtsguetzli, sondern mit spannenden Geschichten aus unserer Region. So finden Sie in unserem Magazin unter anderem Berichte zur Neustrukturierung der nationalen und regionalen Futsal-Meisterschaft, eine Reportage zur Thematik der Sportplätze oder diverse Portraits zu den Gewinnern der 8. Nacht des Ostschweizer Fussballs.

Für mich gilt es nun nur noch Danke zu sagen. Danke für Ihr unglaublich wichtiges Engagement. Danke für das tolle 2019. Danke für die unvergesslichen Momente im Kreise der Fussballfamilie.

Ich wünsche Ihnen frohe Festtage und ein erfolgreiches, neues Jahr.

Ihr Stephan Häuselmann  
*Präsident des Ostschweizer Fussballverbandes*

Anzeige

**Stump's Alpenrose - der kulinarische Elfmeterpunkt!**

**CULINARIUM KÖNIG 2019**

Stump's ALPENROSE

Stump's Alpenrose • 9658 Wildhaus • +41 (0)71 998 52 52 • info@stumps-alpenrose.ch • www.stumps-alpenrose.ch

# DIE ZUKUNFT IN SICHEREN HÄNDEN.

[tkb.ch/familie](http://tkb.ch/familie)

 **Thurgauer  
Kantonalbank**  
FÜRS GANZE LEBEN

**COFOX** Office   
Bürotechnik für schlaue Füchse

**Drucklösungen nach Mass  
Dokumenten Management  
Service und Finanzierung**

Unser Team ist gerne für Sie da:  
Tel. 071 274 00 80



**WIR NEHMEN QUALITÄT PERSÖNLICH**

ST. GALLEN | MALANS | SCUOL | SCHAFFHAUSEN

[www.cofox.ch](http://www.cofox.ch)

# INHALT

Winter 2019/20



Respekt nach Spielschluss - ab Seite 6



Futsal, 1. Liga Meisterschaft - ab Seite 26



Grüsse aus Portugal - ab Seite 32

**06 ZUM WOHLER  
DES FUSSBALLS**  
Fazit: «Respekt nach Spielschluss»

**10 GEMEINSAM  
VORWÄRTS**  
Konstruktiver 2. Liga  
Erfahrungsaustausch

**12 LIFETIME-AWARD  
FÜR BENI BRUGGMANN**  
Auszeichnung für  
fussballerisches Lebenswerk

**14 «WIR WERDEN  
WAHRGENOMMEN»**  
Auszeichnung als fairster Verein

**16 ABSEITS DES  
RAMPENLICHTS**  
Heiri Hofmann zum  
Funktionär des Jahres erkoren

**18 DEN RICHTIGEN WEG  
EINGESCHLAGEN**  
Schiedsrichter des Jahres:  
Nico Gianforte

**20 GEMEINSAM  
VORWÄRTS**  
OFV-Vereinstagungen 2019/2020

**22 WANN IST DAS HAND-  
SPIEL EIN HANDSPIEL?**  
Erste Erfahrungen mit  
den Regeländerungen

**24 «WER SUCHET,  
DER FINDET»**  
Sanierung von Fussballplätzen

**26 EMOTIONEN, INTENSITÄT,  
ADRENALIN**  
Futsal: 1. Liga Meisterschaft  
unter der Obhut des OFV

**28 «ICH HABE EINEN  
TRAUMJOB»**  
SFV-Torhütertrainer  
Patrick Foletti im Gespräch

**30 «MAN WEISS NIE, WO  
DER WEG HINFÜHRT»**  
Orhan Ademi im Portrait

**32 GRÜSSE AUS PORTUGAL**  
Im Gespräch mit Victor Carvalho  
vom FC Lusitanos de Samedan

**34 GEMEINSAMER SCHRITT**  
«Unified» von Special Olympics  
Switzerland

**36 SKI UND FUSSBALL -  
DAS PASST**  
Adriana Forrer: Skilehrerin  
und Fussballspielerin

**38 BLICK INS LÄNDLE**  
Der LFV im Herbst 2019

**40 GROSSE UNTER  
STÜTZUNG FÜR  
DEN NACHWUCHS**  
Aus dem St. Galler Kantonal-  
Fussballverband

**41 KURZ & KNAPP**  
Frage und Antwort Kurz-Pass-Spiel

**43 SMS INTERVIEW ...**  
... mit Marc Schneider,  
Schiedsrichter FC Glarus

**44 10 FRAGEN AN...**  
... Pius Schärli,  
Schiedsrichter FC Grabs

**45 WIR STELLEN VOR ...**  
OFV-Clubs im Portrait

**46 FUSSBALLNEWS**  
Regional - National - International

**48 ZUM TSCHUTTÄ**  
Die lustige Seite des Fussballs

**50 OFV-KALENDER**  
Januar - März 2020

# ZUM WOHLER DES FUSSBALLS

**Fazit: «Respekt nach Spielschluss»**



Speziell in umkämpften Partien muss Fairplay gross geschrieben werden.

01

**W**indig und regnerisch zugleich präsentiert sich der Fussballplatz. Abstiegskampf in der 4. Liga, bei dem sich die beiden Mannschaften nichts schenken. Die Gastgeber führen fünf Minuten vor Schluss mit 1:0, als der Unparteiische auf Elfmeter für die Gäste entscheidet. Wütend stürmen Spieler des Heimteams auf den Schiedsrichter zu und beschuldigen den gegnerischen Stürmer

einer Schwalbe. Die Reklamationen bringen nichts, der Gegner gleicht aus zum Schlussstand von 1:1.

## **PROAKTIV ENTGEGENWIRKEN**

Szenen wie oben beschrieben kennt wohl jeder Fussballfan. Nicht selten verlassen viele Beteiligte das Spielfeld mit hängenden

Köpfen und einer Wut im Bauch. Dass es so nach Spielschluss zu unschönen Begegnungen kommen kann, ist fast vorprogrammiert. Um diesem unsportlichen Wirken proaktiv entgegenzuwirken, hat der Ostschweizer Fussballverband im Sommer 2019 das Fairplayprojekt «Respekt nach Spielschluss» eingeführt. Nach der Einführungsphase ziehen Direktbeteiligte ein erstes Fazit.



02

### **CHRISTOPH SCHNEIDER (CAPTAIN FC WATTWIL BUNT 1929)**

«Obwohl die Sportanlage bei uns in Wattwil aufgrund der langen Distanz zwischen Platz und Halle keine optimalen Voraussetzungen bietet, finde ich «Respekt nach Spielschluss» eine gute Sache. Man merkt in der 2. Liga, dass jeder Schiedsrichter das Prinzip anders anwendet, denn den Faktor «Mensch» wird man nie ganz ausschalten können. Auch wir hatten diesen Herbst heisse Partien, bei denen die Wut der Zuschauer auf das Schiedsrichtertrio einprasselte. Mit dem gegnerischen Captain begleitete ich dementsprechend die Referees vom Feld bis hin zur Kabine. Meines Erachtens könnte man diesbezüglich mehr Einfühlungsvermögen zeigen, sodass man je nach Spielfeldlage nicht den ganzen Weg mitgehen muss. So wird das Vorgehen bei allen Beteiligten bald selbstverständlich und dementsprechend akzeptiert sein.»

### **HEISSE PARTIEN IN WATTWIL**

Gute Gedanken zum Projekt hat sich Christoph Schneider, 2. Liga Captain des FC Wattwil Bunt 1929 gemacht. «Auch bei uns gab es im vergangenen Herbst heisse Partien, bei denen die Wut der Zuschauer auf das Schiedsrichtertrio einprasselte», meint Schneider und bestätigt dementsprechend die eingangs erwähnten Gedanken zu Fairplay nach Spielschluss. «Mit dem gegnerischen Captain begleitete ich dementsprechend das Trio vom Feld hin bis zur Kabine.» Obwohl in Wattwil die Distanz zwischen Platz und Umkleidekabine nicht optimal ist, zieht Schneider ein positives Fazit zur Einführung des Projekts.

### **UNSPORTLICHES VERHALTEN VERHINDERT**

Ähnlich sieht die Meinung von Marcel Stofer aus. Der 56-jährige Engelburger ist seit über 15 Jahren Mitglied der Schiedsrichterkommission des OFV und leitet diese seit Juli 2015. «Das Projekt «Respekt nach Spielschluss» ist eine gute Sache und setzt genau da an, wo es immer wieder hektisch zu und her geht und auch zu kritischen Situationen für unsere Schiedsrichter kommt.» Stofer betont ebenfalls, dass der gemeinsame Abgang der Schiedsrichter mit den Captains vom Spielfeld schon positive Wirkung gezeigt hat und bereits damit unsportliches Verhalten verhindert werden konnte.



04

### **MARCEL STOFER (PRÄSIDENT SCHIEDSRICHTER- KOMMISSION OFV)**

«Das Projekt «Respekt nach Spielschluss» ist eine gute Sache und setzt genau da an, wo es immer wieder hektisch zu und her geht und auch zu kritischen Situationen für unsere Schiedsrichter kommt. Zudem hat es bereits im einen oder anderen Spiel positive Wirkung gezeigt und unsportliches Verhalten verhindert. Mit dem Stand der Umsetzung bin ich im Grossen und Ganzen zufrieden. In den meisten Spielen, die ich gesehen habe, wird das Prozedere sinngemäss umgesetzt. Man muss sich aber auch bewusst sein, dass wir mit dieser Verbandsinitiative eine generelle Verhaltensänderung anstreben, wie sich nach dem Schlusspfiff Spieler, Teamoffizielle und Schiedsrichter begegnen. Es war von vornherein klar, dass es Zeit und Geduld braucht, um diese Veränderung umzusetzen.»



03

### **ANDI WASER (TRAINER JUNIOREN B FC BAD RAGAZ)**

«Meines Erachtens ist das Projekt sicher keine schlechte Sache. Als Trainer einer Junioren B Mannschaft hatte ich bis anhin einfach noch keine Probleme bei unseren Partien. Somit gab es auch keinen Grund zur Anwendung von «Respekt nach Spielschluss». Ich kann mir jedoch gut vorstellen, dass dies in den Aktivligen anders ist. Was ich jedoch anmerken will, ist die Tatsache, dass man meines Erachtens den Respekt nicht nur nach Spielschluss, sondern auch vor und während dem Match hochleben lassen sollte. So können wir uns alle, egal ob bei Junioren- oder Aktivmatches, am Fussball erfreuen.»

### **GUTE GELEGENHEIT FÜR DEN AUSTAUSCH**

Kaum Probleme mit respektlosem Verhalten hatte bis heute Andi Waser. Der 59-jährige Waser trainiert seit bald 20 Jahren die Junioren B Mannschaft des FC Bad Ragaz. «Bis anhin gab es noch keinen Grund für mehr Respekt nach Spielschluss», meint Waser. «Ich kann mir jedoch gut vorstellen, dass in den Aktivligen mehr Wert auf ein solches Prozedere gelegt werden muss.» Dass der Abgang in den angesprochenen Ligen nicht immer leichtfällt, bestätigt Philipp Schmid. Schmid war lange Spielführer des 4. Liga Teams vom St. Galler Traditionsverein St. Otmar und auch als Vorstandsmitglied tätig. «Das Projekt bringt dem Schiedsrichter den nötigen Respekt nach Spielschluss. Zugleich ergibt sich eine gute Gelegenheit für einen kurzen Austausch mit Schiedsrichter und Gegenspieler.» Ins gleiche Horn bläst auch Thomas Geser. «Für mich besteht so die Möglichkeit, mich mit den Captains auszutauschen und mich stetig zu verbessern.»

## WAS BEDEUTET: GEMEINSAMER ABGANG?

Der von Stofer angetönte «gemeinsame Abgang» gibt tatsächlich immer wieder zu reden. Mit der Lancierung des Projekts wurde auf verschiedenen Plattformen ein Erklärungsvideo publiziert, welches den kompletten Ablauf visualisiert darstellt. Das Prinzip beinhaltet die Schritte «Gemeinsamer Abgang von den Captains und dem Schiedsrichter», «Vergleich der Spielereignisformulare» und «Verabschiedung im positiven Sinne». Klar ist: Viele Sportplätze bieten gute Voraussetzungen für einen gemeinsamen Abgang bis hin zur Garderobe. Was aber, wenn die Garderobe nicht unmittelbar neben dem Platz liegt? Auf grösseren Anlagen müssen die Beteiligten oftmals mehrere Plätze überqueren. In Einzelfällen müssen Teams und Schiedsrichter sogar mit dem Auto zur Kabine fahren. Für diesen Fall hat Christoph Schneider eine Lösung bereit: «Meines Erachtens könnte man diesbezüglich mehr Fingerspitzengefühl zeigen, sodass man je nach Platz nicht den ganzen Weg mitgehen muss.» Für Thomas Geser, Schiedsrichter des SC Aadorf, steht die Absprache vor dem Spiel im Zentrum. «Da ich bei der Abgabe der Spielerkarte das Prozedere nach dem Spiel jeweils mit dem Trainer oder dem Captain abspreche, habe ich bis jetzt noch keine negativen Erfahrungen gemacht.

## UND WIEDER KOMMT DAS FINGERSPITZENGEFÜHL

Der von Schmid angesprochene Austausch soll in Zukunft öfters und von allen Parteien gesucht werden. Dieser beinhaltet jedoch nicht nur eine offene Kommunikation, also die Fähigkeit ein Feedback zu geben respektive zu empfangen, sondern auch den Austausch von Fakten. Je nach Liga gibt es für den Schiedsrichter verschiedene Ereignisse wie Karten, Tore oder Auswechslungen zu rapportieren. Dank den Notizen beider Mannschaften können diese Fakten nach der Partie verglichen und allfällige Unklarheiten vor Ort bereinigt werden. Und wenn nach einer umstrittenen Partie der Zeitpunkt für ein leistungsbezogenes Feedback falsch ist, so kommt wieder das von Christoph Schneider erwähnte Fingerspitzengefühl zum Tragen.

## VERHALTENSÄNDERUNG WIRD ANGESTREBT

Für den Bad Ragaz Trainer Waser ist zudem wichtig, dass der Respekt nicht nur nach Spielschluss, sondern auch vor und während der Partie hochgelebt werden muss. Dies sieht auch SK-Präsident Stofer ähnlich. «Man muss sich auch bewusst sein, dass wir mit dieser



05

### THOMAS GESER (SCHIEDSRICHTER SC AADORF)

«Für mich ist «Respekt nach Spielschluss» eine gute Sache. Schön finde ich, dass man nach Spielschluss wieder zusammenfindet und dabei auch das Spiel Revue passieren lassen kann. So besteht für mich die Möglichkeit, mich mit den Captains auszutauschen und mich stetig zu verbessern. Die Tatsache, dass man letztlich im Positiven auseinanderght, schätze ich sehr. Bei der Abgabe der Spielerkarte bespreche ich das Prozedere nach dem Spiel jeweils mit dem Trainer oder dem Captain. Dementsprechend habe ich bis jetzt noch keine negativen Erfahrungen gemacht. Ich finde es jedoch ein starkes Zeichen, wenn beide Captains mit mir das Spielfeld verlassen.»

Verbandsinitiative eine generelle Verhaltensänderung anstreben, wie sich nach dem Schlusspfiff Spieler, Teamoffizielle und Schiedsrichter begegnen.» Dementsprechend sei es klar, dass es Zeit und Geduld brauche, um diese Veränderung umzusetzen.

## BIS HIN ZUR SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT

Eines ist für viele Beteiligten klar: Das Projekt «Respekt nach Spielschluss» ist ein guter Schritt um den Fairplay-Gedanken hochzuhalten. Wattwil Captain Schneider geht sogar noch weiter und meint: «Das Vorgehen wird bei allen Beteiligten bald selbstverständlich und dementsprechend akzeptiert sein.» Freuen wir uns also auf eine respektvolle Zukunft, ganz zum Wohle aller Beteiligten. Oder noch besser: zum Wohle des gesamten Fussballs. *Bernhard Aggeler* ■



06

### PHILIPP SCHMID (LANGJÄHRIGER CAPTAIN FC ST. OTMAR SG)

«Das Fairplayprojekt beurteile ich als gelungen und zukunftsorientiert. Meine persönlichen Erfahrungen waren bis anhin mehrheitlich positiv. Auch wenn es je nach Spieldausgang nicht immer leicht fällt, den Unparteiischen zu begleiten. Jedoch bringt genau dieses Vorgehen dem Schiedsrichter den nötigen Respekt nach Spielschluss. Zugleich ergibt sich eine gute Gelegenheit für einen kurzen verbalen Austausch mit dem Schiedsrichter und dem gegnerischen Captain. Das Fairplayprojekt ist ein weiterer notwendiger Schritt den Fairplay-Gedanken auf den Ostschweizer Fussballplätzen zu verankern.»



Fairplay wie es sein sollte:  
Die FF-19 Juniorinnen des FC Widnau  
und des FC Flawil leisten Pionierarbeit.

# EINFACH NÄHER



## Aufzüge sind mein Ding

Bei mir und meinen Kollegen sind Sie richtig, wenn Sie Ihren Lift planen. Schnelligkeit und Spezialanlagen-Kompetenz zeichnen uns aus.

Sprechen Sie mit uns. Ganz einfach.

Corina Koster  
Support Administration



# GEMEINSAM VORWÄRTS

## Konstruktiver 2. Liga Erfahrungsaustausch



01

**A**uf dem Platz agieren sie oft unabhängig voneinander: Trainer, Captain und Schiedsrichter. Auch neben dem Platz soll die Zusammenarbeit in Zukunft reibungslos vonstatten gehen. Um einen ersten Schritt in die richtige Richtung zu machen, lud der Ostschweizer Fussballverband die Trainer, Captains und Schiedsrichter der 2. Liga Regional zum Erfahrungsaustausch in Jona und Vaduz FL.

### WIEDER EINMAL NEBEN DEM PLATZ

Bereits in den Saisons 2012/2013 und 2014/2015 fanden Austausche der 2./3. Liga statt. Dementsprechend hoch war der

Zuspruch, nach knapp fünf Jahren Unterbruch auch wieder einmal neben dem Platz miteinander zu «arbeiten». Im Fokus der beiden spannenden Abende standen nicht fussballtechnische Details, sondern Werte wie «Respekt», «Vorbild» und «Fairplay».

### SENDER ≠ EMPFÄNGER

Beschränkt sich die «Zusammenarbeit» auf dem Feld normalerweise auf kurze Wortwechsel, so war die Arbeit in Kleingruppen ein wahrliches Speed-Dating. Im Zentrum des ersten Teils stand die Erarbeitung des Ist-Zustandes. Fragen wie «Wie gestalte ich meine persönliche Matchvorbereitung?»,

«Wie kommuniziere ich mit meinen Mitmenschen?» oder «Wie funktioniert erfolgreiches Teamwork?» wurden angeregt diskutiert und dem einen oder anderen Teilnehmer auch der Spiegel vor Augen gehalten. Denn entscheidender als die Absicht, die der Sender einer Information vermitteln will, ist die Wirkung, die seine Worte beim Empfänger erzielen.

### RESPEKT NACH SPIELSCHLUSS

Auf erste Erfahrungen zurückblicken liess auch das im Leadartikel vorgestellte Fairplayprojekt «Respekt nach Spielschluss». Verständlicherweise führte das Prinzip zu

Diskussionen, vor allem aufgrund der Tatsache, dass alle Beteiligten die Sache differenziert auslegten. In der Feedbackrunde fand man trotzdem gemeinsame Nenner und einigte sich auf Punkte, wie man das Projekt in Zukunft besser durchführen könnte. Als Beispiel hierfür wurde auch der Freistoss-spray in den Profiligen erwähnt. Wurde der Spray in der Einführungsphase noch bei vielen Beteiligten nur belächelt, so ist er heute ein selbstverständliches Tool für die Unparteiischen geworden. Ähnliches soll auch mit dem gemeinsamen Abgang nach Spielschluss geschehen.

## WO WOLLEN WIR HIN?

Im letzten und wichtigsten Teil der Erfahrungsaustauschabende stand die Soll-Analyse, welche die Frage «Wo wollen wir gemeinsam hin?» beinhaltete. Wichtig erscheint die Tatsache, dass es kein «Schiedsrichter-Ding», «Trainer-Ding» oder «Captain-Ding» gibt, sondern nur ein erfolgreiches Miteinander, das den gemeinsamen Weg ebnet. Dementsprechend fokussiert trugen die Teilnehmenden mit verschiedenen Kreativitätsmethoden mögliche Punkte zusammen. Dank der Edward de Bono's Six Thinking Hats (Kreativitätstechnik für Gruppendiskussionen) fand sich jeder Teilnehmer in einer anderen Rolle. Captains denken anders als Schiedsrichter, Schiedsrichter anders als Trainer und Trainer anders als Captains. Für viele Beteiligten war das eine völlig neue Erfahrung.

## GUT, DASS MAN SICH KENNT

Neu waren für viele Beteiligte nicht nur diese Erfahrungen, sondern auch die Tatsache, dass man sein Gegenüber, sei es ein Trainer, ein Captain oder ein Schiedsrichter, von einer anderen Seite her kennenlernte. Viele Punkte, die für eine Person selbstverständlich sind, wurden vom Gegenüber relativiert und ganz anders eingestuft. So wurden in den sechs Arbeitsgruppen verschiedene Prozesse besprochen und gewichtet. Die Gruppenarbeiten an sich führten auch auf der persönlichen Ebene zu vielen positiven Momenten. So wurde es von den Teilnehmern sehr geschätzt, dass man sich auch ausserhalb des Platzes näher kennenlernt und so die eigene Leistung respektive die Zusammenarbeit mit dem Gegenüber verbessern kann.

## IST RESPEKT MESSBAR?

Viele der erarbeiteten Massnahmen beziehungsweise deren Erfolg sind nicht so einfach messbar. Die Aussage «Ich verhalte mich respektvoll» wird von jeder Person anders interpretiert. So fanden Statements wie «Unabhängig vom Spielausgang beteiligen wir uns immer am Hand-Shake nach dem Spiel» deutlich mehr Anklang. Nachdem in



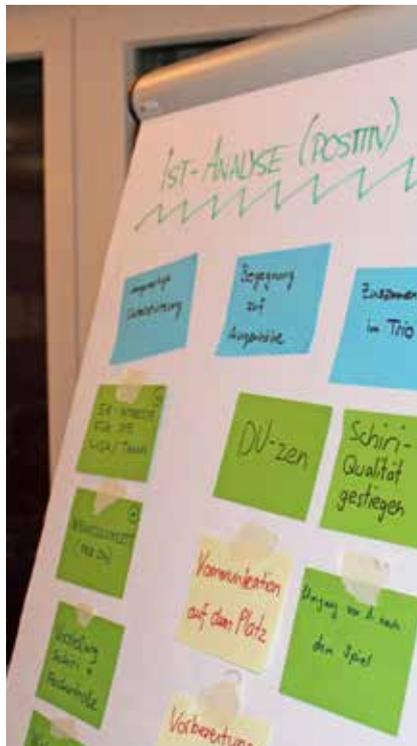
02

«Respect Card» gipfeln. Diese soll, angelehnt an einen Verhaltenskodex, jedoch nicht nur den Umgang von Trainern, Captains und Schiedsrichtern regeln, sondern auch für Funktionäre oder Zuschauer gelten.

## DREI GANZ PERSÖNLICHE ZIELE

So verabschiedeten sich nach rund drei Stunden die Workshop-Teilnehmer in die wohlverdiente Winterpause. Im Gepäck haben sie drei ganz persönliche Ziele. Dementsprechend gespannt warten wir auf die ersten Partien im Frühjahr 2020, bei denen die «Zusammenarbeit» der Beteiligten ein erstes Mal auf die Probe gestellt wird. Dank den offenen und äusserst konstruktiven Kursabenden sollte das problemlos vonstatten gehen.

Bernhard Aggeler ■



03

einer zweiten Phase die Beteiligten ihre ursprünglichen Rollen wieder innehatten, wurden die Aussagen präzisiert oder ergänzt.

## «RESPECT CARD» ALS ZIEL

Damit die Erkenntnisse auch mittel- und langfristig von Nutzen sind, werden diese im Februar 2020 von allen 3. Liga Trainern, Captains und Schiedsrichtern überarbeitet. Sämtliche Liga-Beteiligten aus der 3. Liga erhalten vor dem Rückrundenstart die Möglichkeit, die erarbeiteten Punkte zu erweitern und zu ergänzen. Die Arbeit der beiden höchsten regionalen Ligen wird im Anschluss auf Verbandsebene weiterentwickelt und soll mittelfristig in einer sogenannten

- 01 In Kleingruppen wurden verschiedene Aspekte analysiert und Verbesserungspunkte herausgefiltert.
- 02 Die Gruppen waren bunt nach Funktionen gemischt, sodass auch verschiedene Perspektiven besprochen werden konnten.
- 03 Klar ist: Bereits jetzt klappt die Zusammenarbeit zwischen allen Parteien oftmals wunderbar.

# LIFETIME-AWARD FÜR BENI BRUGGMANN

## Auszeichnung für fussballerisches Lebenswerk



01

In der Nacht des Ostschweizer Fussballs am 26. Oktober gelangte erstmals der Lifetime-Award zur Vergabe. Erhalten hat ihn der 79-jährige Bernhard «Beni» Bruggmann, als Verdienst und öffentliche Anerkennung seines jahrzehntelangen Engagements für den Kinderfussball.

### GELASSEN UND OHNE VORAHNUNG

In Beni Bruggmanns Alter geht man die Dinge gelassen an. Dies galt auch für eine Anfrage des Ostschweizer Fussballverbandes wegen Filmaufnahmen. Sie sollten im Laufe des Programms der OFV-Jubiläumsgala einen breiten Abriss über den Ostschweizer Fussball dokumentieren. «Selbstverständlich sagte ich spontan zu und dachte dabei hauptsächlich an die Widnauer C-Junioren, die man als Statisten ebenfalls für den Film-

inhalt wollte. Mit meinem positiven Bescheid wollte ich den Junioren eine Freude bereiten», erklärte er im Nachgang zur Nacht des Ostschweizer Fussballs. Allerdings habe er sich im Vorgespräch und dann auch bei der Filmerei schon manchmal gefragt, um was es inhaltlich denn genau gehen könnte. Dass er im Film aber selber eine Hauptrolle spielen könnte, das wäre Beni nicht einmal im Traum eingefallen.

### REVOLUTIONÄR IM KINDERFUSSBALL

Am 8. Galaabend des Ostschweizer Fussballs fiel dann aber plötzlich der Name Beni Bruggmann. Man bat den Verblüfften auf die Bühne und es folgte eine Würdigung seines Lebenswerks. Die Spuren, die der 79-Jährige, der seit 1992 Ehrenmitglied beim Ostschweizer Fussballverband ist, gelegt hat, sind

beeindruckend. Als Trainerausbildner und als Verfasser von drei Büchern hat er sich unschätzbare Verdienste im Nachwuchsbereich erworben. Sein Wissen gilt als einmalig. Weil er dieses nicht nur als Instruktor sondern auch als Autor einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machte, gelangen heute zahlreiche Spiel- und Übungsformen zur Anwendung, die im Kopf des Rheintalers entstanden sind. Apropos Rheintal: Beni Bruggmann ist seit Jahrzehnten in Widnau zu Hause. Ursprünglich stammt er aber aus St. Gallen Bruggen. Wer dort aufwächst und mit dem Fussballspielen beginnt, der tut dies in der Regel beim FC Winkeln. Das war auch bei Beni Bruggmann nicht anders. 1954 trat er den Winkler Junioren bei. Dieses Jahr war prägend, wie er erzählt: «Bei Bekannten in Grub schaute ich im Fernsehen den WM-Final Ungarn gegen Deutschland.



02

Das Gesehene hat mich total fasziniert und fortan liess mich der Fussball nicht mehr los.» Im gleichen Jahr feierte er mit den C-Junioren des FC Winkeln den Regionalmeistertitel. «Wir waren zu jener Zeit besser als St. Gallen, Brühl und Wil», erinnert er sich nicht ohne Stolz.

### ZUM TRAINER BERUFEN

Beni Bruggmann, der als Spieler bei Winkeln in der 3. Liga klickte, fühlte sich schon in jungen Jahren zum Trainer berufen. Im Alter von nur 24 Jahren übernahm er bei seinem Stammverein für ein halbes Jahr das Amt des Spielertrainers. Danach war für ihn der Zeitpunkt gekommen, die Trainerdiplome zu erwerben. Schon drei Jahre hatte er das B- und das A-Diplom in der Tasche und er war darüber hinaus Instruktor des Schweizerischen Fussballverbandes (SFV). Zuerst trainierte er die Inter-II-Mannschaft des FC Winkeln, aus der später mehrere Spieler in höheren Ligen spielten, unter ihnen auch René Schwizer, der zur Teamstütze beim FC St. Gallen avancierte. Danach stand Beni Bruggmann als Regionalinstruktor beim Ostschweizer Fussballverband für die Trainerausbildung und die Förderung talentierter Spieler in der Verantwortung. Dabei arbeitete er eng mit Gebi Bischof, einer weiteren Persönlichkeit im Kinderfussball und Kurswesen der Ostschweizer Fussballs, zusammen. Aus diesem Zusammenwirken entstand eine enge Freundschaft, die bis zu Gebi Bischofs Tod im Jahr 2005 anhielt.

### BÜCHER IN FÜNF SPRACHEN ÜBERSETZT

Beni Bruggmann, der seiner Zeit stets voraus war, was ihm in jungen Jahren oft auch Kritik einbrachte, erkannte früh, dass Fussball nicht nur aus Kondition bolzen und einem kurzen «Mätschli» am Ende des Trainings besteht. Sein Credo: «Jeder Schritt ohne Ball ist ein verlorener Schritt», widerspiegelt sich auch in seinen drei Büchern «1009 Spiel- und Übungsformen im Fussball» (Erstauflage 1984), «766 Spiel- und Übungsformen für den Fussball-Torhüter» (Erstauflage 1988), und «1020 Spiel- und Übungsformen im Kinderfussball» (Erstauflage 1999). «Ich durfte bei der Realisierung meiner Buchprojekte die Mithilfe von Göpf Künzle, Klaus Käppeli und weiterer Fussballexperten in Anspruch nehmen.» Beni Bruggmanns Bücher wurden in fünf Sprachen übersetzt. Bis heute sind über 170'000 verkauft worden. Der SFV hat den Wert dieser Werke längst erkannt und setzt das Kinderfussballbuch als Lehrmittel ein. Für Beni Bruggmann hat sich der Kinderfussball zur Lebensaufgabe entwickelt. Nachdem er 2002 seine Tätigkeit als Trainerausbildner beim Verband beendet hatte, engagierte er sich beim Liechtensteiner Fussballverband weiter für den Nachwuchs, wo er die Möglichkeit erhielt, seine Vorstellungen des Kinderfussballs konzeptionell umzusetzen.

### SPITZEN- UND BREITENFUSSBALL

Vom Reingewinn der Nacht des Ostschweizer Fussballs profitiert bekanntlich das Future Champs Ostschweiz und somit der Juniorenspitzenfussball. Beni Bruggmann ist es aber mindestens so wichtig, dass auch der Breitenfussball beim Nachwuchs gut aufgestellt sei. Diesen bezeichnet er als Untergrund und Startrampe, der nur bei den Wenigsten in den Spitzenfussball führt. «Auch für diejenigen, die es nicht bis ganz nach oben schaffen, lohnt sich der Einsatz. Wir müssen alles daran setzen, damit sie dem Breitenfussball erhalten bleiben, denn sie sind später unsere Platzwarte, Trainer, Funktionäre oder gar Vereinspräsidenten», mahnt Beni Bruggmann. *Beat Lanzendorfer* ■

- 01 Moderator Lukas Studer wusste die eine oder andere spannende Geschichte aus dem Leben Bruggmanns herauszukitzeln.
- 02 Mit Klaus Käppeli (rechts) realisierte Bruggmann verschiedene Buchprojekte, welche in fünf Sprachen übersetzt und über 170'000-fach verkauft wurden.

# «WIR WERDEN WAHRGENOMMEN»

## Auszeichnung als fairster Verein



01

In Sachen Fairness gehört der FC Niederwil schweizweit zu den Grossen. Innerhalb des Verbandsgebietes des OFV belegt der kleine Verein die Spitzenposition, im gesamtschweizerischen Vergleich den 17. Rang. Dies erfüllt Präsident Stephan Weber, der seit 2014 die Geschicke beim FCN leitet, mit berechtigtem Stolz. «Jetzt werden wir auch abseits des grünen Rasens wahrgenommen. Sogar unsere Gemeindebehörde hat gratuliert. Das Hauptlob für diese Auszeichnung gebührt aber unseren Trainerinnen und Trainern für ihre hervorragende Arbeit und natürlich deren Spielern.» Weber betont, dass die Bemühungen in Sachen Fairness schon in den Vorjahren Früchte getragen haben. «Wir sind an den Delegiertenversammlungen des OFV mit Spitzenplätzen in der Fairnesswertung schon öfters ausgezeichnet worden.»



02

### DER MUT ZUM KLAREN WORT

Was braucht es, um eine solche Auszeichnung zu erhalten? «Leider gibt es auch bei uns keinen Überfluss an guten Trainern, wir achten aber trotzdem darauf, fähige Ausbilder zu gewinnen», sagt Stephan Weber. «Als Verantwortlicher eines Vereins muss man auch einmal den Mut aufbringen, den Eltern mit klaren Worten zu erklären, dass einzig und allein die Trainer die Richtung vorgeben.» Wichtig scheint dem Präsidenten auch, sich um die Mitglieder zu kümmern. Da gebe es unter dem Jahr einen regen Austausch. «Zwei- bis dreimal laden wir unser Trainerteam, inklusive Schiedsrichter – mit Partnerinnen und Partnern – zu einem ungezwungenen Abend ein, bei dem es darum geht, den Gemeinschaftsgedanken zu fördern, die Kameradschaft zu pflegen und gegenseitig



03

den Puls zu fühlen.» Der FC Niederwil unterstütze natürlich auch die vom Schweizerischen Fussballverband lancierte Kampagne «lasst uns spielen», in der darauf hingearbeitet wird, die Regeln am Spielfeldrand einzuhalten.

### SOHN MARVIN AUF DEM WEG ZUM SPITZENSCHIEDSRICHTER

Der 47-jährige Stephan Weber, der als Leiter Vertrieb bei der Raiffeisenbank in St. Gallen arbeitet, stiess vor zwölf Jahren durch Sohn Marvin zum FC Niederwil. «Ich bin angefragt worden, ob ich als Vater eines Juniors keine Lust hätte, mitzuhelfen.» Er hatte Lust und begann als Trainer der F-Junioren. Ein paar Jahre später trat er dem Vorstand bei und übernahm das Marketing. Als Alex Bodmer 2014 den Wunsch äusserte, nach 30 Jahren das Präsidentenamt abzugeben, trat Stephan Weber in seine Fussstapfen. Nebenbei amtiert er auch noch als Co-Trainer der ersten Mannschaft. Während Stephan Weber einen Grossteil seiner Freizeit dem FC Niederwil als Funktionär zur Verfügung stellt, hat sich Sohn Marvin vor ein paar Jahren für die Schiedsrichterlaufbahn entschieden. Obwohl erst 20 Jahre alt, leitet er als Schiedsrichter bereits Spiele der 2. Liga regional. Das Fairness-Gen ist somit vom Vater an den Sohn weitergereicht worden.

### DER FC NIEDERWIL - EIN TYPISCHER DORFVEREIN

Rund 250 Mitglieder zählt der FC Niederwil. Aktuell verfügt der Verein über neun Juniorenteams, eine erste Mannschaft in der 4. und eine zweite in der 5. Liga. Der bisher grösste sportliche Erfolg in der Vereinsgeschichte war im Jahr 2012 der Aufstieg in die 3. Liga. Ein Jahr später musste die Mannschaft allerdings zurück in die 4. Liga, in der sie momentan nach Ablauf der Vorrunde Platz 6 in der Gruppe 6 einnimmt. Mit Stolz blickt man im Verein auch auf den Aufstieg der A-Junioren in die Junior League A vor zwei Jahren zurück. Ein Grossteil des damaligen Juniorenteams gehört heute dem Kader der 1. Mannschaft an. Apropos 1. Mannschaft: «Wir sind ein typischer Dorfverein, der sein Potenzial aus Spielern aus der näheren Umgebung schöpft», erklärt Stephan Weber. Um die Vereinsfinanzen im Lot zu halten, wird jeweils im Sommer ein Dorf- und im Winter ein Hallenturnier organisiert. Zusätzlich lädt man im März zum Lotto-match ein. Und damit die Mitglieder und Freunde auch über das Geschehen innerhalb des Clubs informiert sind, erscheint immer im August das Vereinsheft «Gool».

### DAS JUBILÄUM WIRFT SEINE SCHATTEN VORAUS

Das Diplom «fairster Verein» ist dem FC Niederwil für vergangene Taten überreicht worden. Die Verantwortlichen haben die Zukunft ins Visier genommen, denn 2020 stehen Feierlichkeiten zum 50 Jahr Jubiläum im Vereinskalendar. «Wir planen diverse Aktivitäten, zu denen auch ein Ehemaligentreffen während des Dorfturniers zählt. Unseren Geburtstag wollen wir zusammen mit der ganzen Dorfbewölkerung feiern. Und vielleicht beehrt uns dann ja auch Fernsehmann Lukas Studer mit seinem Besuch. Beim Gespräch anlässlich der Fussballgala erteilte er mir auf meine Einladung zumindest keine Absage», meint Stephan Weber abschliessend mit einem Augenzwinkern.

*Beat Lanzendorfer* ■

- 01 Die 1. Mannschaft des FC Niederwil, stellvertretend für den Gesamtverein, der die Auszeichnung «Fairster Club des Jahres» erhielt.
- 02 Präsident Stephan Weber leitet seit 2014 die Geschicke des FC Niederwil.
- 03 Martin Stadler (links), Vizepräsident des Ostschweizer Fussballverbandes, und Stephan Weber mit Award Sponsor Reto Preisiger von der Brauerei Schützengarten.

15

# ABSEITS DES RAMPENLICHTS

Heiri Hofmann zum Funktionär des Jahres erkoren



01

**D**ie Resultate werden auf dem Rasen erzielt. Die Voraussetzungen dafür aber an Orten geschaffen, wo kein Rampenlicht leuchtet. Dort setzen sich Menschen wie Heiri Hofmann vom FC Wil auf vorbildliche Art und Weise für den Fussball ein. Die jahrzehntelangen vorbildlichen Verdienste des bereits 82-Jährigen erfuhren in diesem Jahr vom Ostschweizer Fussballverband mit der Auszeichnung «Funktionär des Jahres» eine verdiente Ehrung. Bei der Anfrage für ein Gespräch bedingte sich Heiri Hofmann zuerst aber einige Tage Bedenkzeit aus.

«Ein Artikel im OFV-Info ist doch nicht nötig», meinte er bescheiden. Unsere damalige Antwort an den Angefragten: «Wir sind der Meinung, dass jemand, der über 40 Jahre ehrenamtlich für einen Verein tätig ist, es mehr als verdient, für einmal im Mittelpunkt zu stehen.» Dieses Argument zeigte schliesslich Wirkung. Ein paar Tage später kam der gewünschte Gesprächstermin zustande. In etwas mehr als 75 Minuten offenbarte Heiri Hofmann ein Leben, das ohne den Fussball wohl nur halb so interessant gewesen wäre.

## IN WINTERTHUR AUFGEWACHSEN

Heiri Hofmann ist in erster Linie für seine 42-jährige Tätigkeit beim FC Wil zum Funktionär des Jahres gekürt worden, sein ehrenamtliches Schaffen begann aber viel früher. In Winterthur aufgewachsen, schloss er sich als Junior dem SC Veltheim an und schaffte es als Aktiver in die 1. Mannschaft – damals in der 2. Liga. Das abrupte Karriereende kam im Alter von 27 Jahren: «Ich bin mit dem gegnerischen Torhüter zusammengeprallt, dabei ist mein Knie so in Mitleidenschaft



02

gezogen worden, dass mit dem aktiven Fussball für immer Schluss war.» Weil er zu jener Zeit bereits administrative Aufgaben für den SC Veltheim erledigte, erklärte er sich bereit, die Interessen des Fussballclubs beim Fussballverband der Stadt Winterthur zu vertreten, der damals zehn Vereine unter seinem Dach vereinte. Später wurde er beim städtischen Verband in den Vorstand gewählt, war für das in Winterthur bekannte Alpha-Turnier zuständig und organisierte während einigen Jahren den Spielbetrieb des Hallenturniers um den Stadtmeister der Junioren.

## WECHSEL IN DIE OSTSCHWEIZ

Heiri Hofmann heiratete 1966 und übersiedelte 1977 nach Wil. Kaum in der Äbttestadt wohnhaft, trat er dem FC Wil bei. «Das war eine gute Entscheidung, denn ich bin sofort integriert worden». Drei Monate später nahm er in der Funktion als Spikopräsident bereits im Vorstand Einsitz. Heute, 42 Jahre später, ist er zwar nicht mehr im Führungsgremium tätig, zeichnet aber weiterhin für den Spielbetrieb der U-Mannschaften zuständig. Dazwischen liegen die Jahrzehnte, in denen der FC Wil sportlich einen unglaublichen Aufschwung hinlegte, der in seinen Anfängen aber fast mit einem Abstieg begann. «Mitte der 1980er-Jahre standen wir an der Schwelle zur 3. Liga, konnten uns aber in einem Abstiegsentscheidungsspiel in der 2. Liga halten.» Als ab der Saison 1988/89 Christian Gross das Traineramt übernahm, war dies der Start eines beinahe unglaublichen Höhenflugs. «Christinan Gross war es,

der professionelle Strukturen in den Verein brachte. Er hat damit Massstäbe gesetzt, was sich schnell auch im sportlichen Bereich niederschlug.» Schon im zweiten Jahr schaffte der Zürcher in Diensten der Wiler den Aufstieg in die 1. Liga. Zwölf Monate später ging der Lift erneut nach oben. Die Mannschaft realisierte den Aufstieg in die Nationalliga B (heute Challenge League). Dort erreichte der Club auf Anhieb die Auf-/ Abstiegsplayoffs mit den Grasshoppers als prominentestem Gegner.

## DIE SCHÖNSTEN JAHRE

Die Jahre bis zum Aufstieg in die Nationalliga A (2002) blieben im Gedächtnis von Heiri Hofmann als die schönsten in Erinnerung. Später kam noch der Cupsieg 2004 gegen die Grasshoppers hinzu. «Im alten Bergholzstadion hatten wir öfters zwischen 5'000 und 6'000 Zuschauer – auch deshalb, weil wir im Cup attraktive Gegner wie Basel, St. Gallen und mehrmals den FCZ zugelost erhielten.» Heiri Hofmann, der längst Ehrenmitglied beim FC Wil ist, verhehlt nicht, dass die Jahre mit den ausländischen Investoren schwierig waren und er erklärte deshalb anfangs Saison 2015/16 den Rücktritt aus der Geschäftsführung. Was aber wünscht er sich für die Zukunft? «Ich würde mich glücklich schätzen, wenn es in der Challenge League weiterhin so läuft wie zurzeit und wir gut in der Liga mithalten können. Mit dem eingeschlagenen Weg können wir viele Junge zum Spitzenfussball heranzuführen.» Die jetzige Führungsscrew habe Vertrauen verdient, denn sie macht aus Sicht von Heiri Hofmann einen

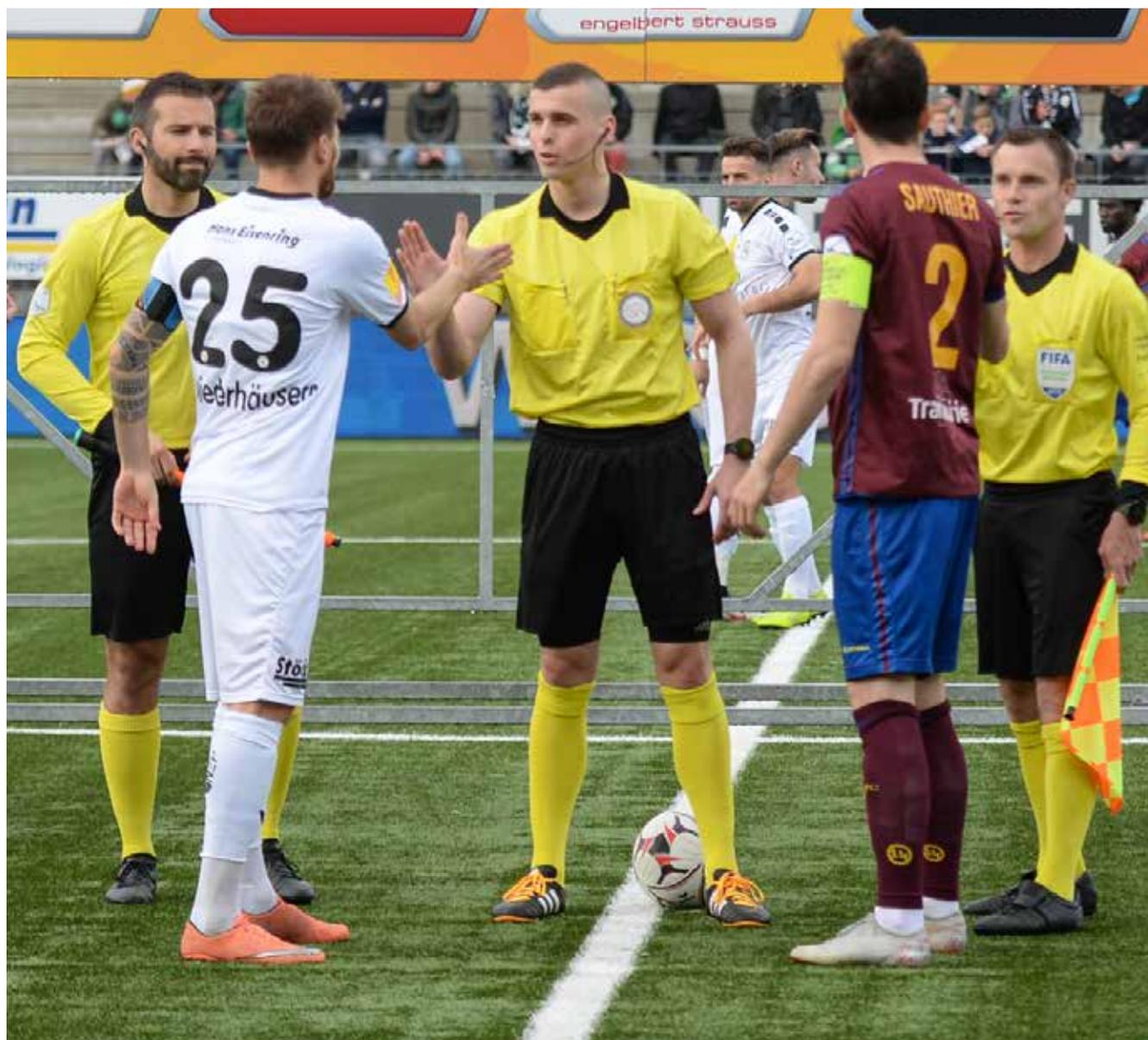
ausgezeichneten Job. Dies dürfte mit ein Grund sein, weshalb er auch nach so langer Zeit als Vereins- und Verbandsfunktionär dem Fussball weiterhin die Treue hält und dem Nachwuchs etwas zurückgibt. «Im Verlaufe von mehr als vier Jahrzehnten füllte ich beim FC Wil fast jede Funktion aus. Einzig die Finanzen habe ich immer anderen überlassen.» Und so lange er gebraucht werde, sei er auch gerne weiterhin mit dabei, befand der Funktionär des Jahres abschliessend.

Beat Lanzendorfer ■

- 01 Heiri Hofmann, Funktionär des Jahres 2019, steht seit 42 Jahren als Funktionär beim FC Wil im Einsatz.
- 02 Mit Stephan Lehmann, dem ehemaligen Spitzentorwart und heutigen Goalietrainer beim FC Wil, versteht sich Heiri Hofmann bestens.

# DEN RICHTIGEN WEG EINGESCHLAGEN

## Schiedsrichter des Jahres: Nico Gianforte



01

**M**anchmal sind unkonventionelle Ideen nötig, um Menschen zu ihrem Glück zu verhelfen. Nico Gianforte lacht, als er erzählt, was alles nötig war, um ihn am 26. Oktober in die Olma-Halle zu locken, wo er anlässlich der Ostschweizer Fussball Gala die Auszeichnung «Schiedsrichter des Jahres» erhielt. «Ungefähr drei Wochen zuvor bin ich telefonisch kontaktiert worden, ob ich Teil eines Films sein könnte, der für den

besagten 26. Oktober benötigt werde. Ich habe spontan zugesagt, die ein paar Tage später folgende Einladung für den Anlass aber ausgeschlagen, weil mein Terminkalender an jenem Wochenende schon ziemlich voll war.» Somit hatte sich für ihn die Sache erledigt – glaubte er wenigstens. Eine Woche vor der Auszeichnung rief dann aber der Schweizerische Fussballverband mit der Bitte zur Teilnahme an. Die Begründung dazu:

«Wir haben ein Kontingent Tickets erhalten und hätten gerne einen Ostschweizer Schiedsrichtertalent zu und begab sich Ende Oktober – immer noch nichts ahnend – nach St. Gallen. Dass etwas im Busch war, ahnte er erst, als Beni Bruggmann mit dem «Live Time Award» ausgezeichnet wurde. «Wie bei mir haben sie auch mit ihm einen Film gedreht.



02

Schmunzelnd habe ich meine Freundin Andrea angeschaut. Ein paar Minuten später bewahrheitete sich unsere Vermutung.» Für Nico Gianforte bedeutet die Ehrung zum «Schiedsrichter des Jahres» eine megaschöne Anerkennung, mit der er nicht gerechnet hat.

### BEIM SC AADORF BEGONNEN

Zurückzuführen ist die Ehrung auf das, was Nico Gianforte trotz seiner erst 26 Jahre als Unparteiischer bereits alles geleistet hat. Wie die meisten seiner Schiedsrichterkollegen ist er als Junior einem Fussballclub beigetreten. In seinem Fall war dies der SC Aadorf. «Als ich mich später einmal als Schiedsrichter zur Verfügung stellte und ein Spiel unserer D-Junioren piff, bei denen einer meiner zwei kleineren Brüder mitspielte, attestierte mir unser Schiedsrichterobmann Urs Bachmann eine gute Leistung.» Er ermunterte den damals 14-Jährigen als Schiedsrichter einzusteigen. Vorerst war er für einen solchen Vorschlag nicht empfänglich. Ein paar Monate später reizte ihn dann die Sache aber doch. Ganz wechselte er die Seite damals allerdings noch nicht. In seinen Anfängen als Schiedsrichter brachte er es noch unter einen Hut, samstags eine Partie zu leiten und sonntags selber noch mitzuspielen – oder umgekehrt. Mit 19 hat er sich

dann entschieden, ganz auf «die Karte Referee» zu setzen. Zu diesem Zeitpunkt war er bereits die ersten Sprossen der Karriereleiter hinaufgestiegen, denn er schaffte es praktisch im Jahresturnus in die jeweils höhere Liga aufzusteigen. «Wer aber glaubt, dass es bei mir immer nur aufwärts ging, liegt falsch. Auch ich hatte meine Krisen und war mir nicht immer sicher, ob ich weitermachen soll.» Mit Dankbarkeit blickt er heute darauf zurück, dass er speziell in schwierigen Zeiten immer auf die Unterstützung sowohl des Schweizerischen als auch des Ostschweizer Fussballverbandes zählen durfte.

### SUPER LEAGUE ALS ZIEL

Mittlerweile hat der Bachelor im Wirtschaftsingenieurwesen, der mit einem 80-Prozent-Pensum als Financial Consultant in Winterthur arbeitet, die zweithöchste nationale Stufe erklommen. Seit Januar 2019 leitet er Spiele der Challenge League. Das heisst aber nicht, dass er an jedem Wochenende auf dem Platz steht. Nico Gianforte übt auch die Funktion des vierten Offiziellen bei Super-League-Spielen aus und wird im Weiteren als Assistent des VAR-Videoschiedsrichters eingesetzt – die entsprechende Schulung durchlief er anlässlich des letzten Trainingslagers auf Gran Canaria. Auf die Frage, was denn für ihn den Reiz ausmache,

als Schiedsrichter auf dem Platz zu stehen, sagt der junge Aadorfer: «Jedes Spiel ist eine Herausforderung. Ich habe selber den Anspruch mich stetig zu verbessern. Und man darf nicht meinen, es gehe ohne Gegenwind nach oben. Schlechte Rückmeldungen gehören zur persönlichen Entwicklung.» Froh und dankbar ist Nico Gianforte auch um den familiären Rückhalt. Mutter Caroline ist oft, Vater Luciano fast bei jedem seiner Einsätze dabei. «Mein Vater hält nicht mit Kritik zurück. Vermeintliche Fehlentscheide spricht er allerdings nicht an. Vielmehr beurteilt er mein Auftreten und macht mich darauf aufmerksam, wenn ich seiner Meinung nach nicht so gut drauf war.» Grosses Ziel des zweitjüngsten Referees der Challenge League ist natürlich die Super League: «Selbstverständlich möchte ich irgendwann in unserer Eliteliga auflaufen». *Beat Lanzendorfer* ■

01 Die Partie zwischen dem FC Wil und Servette Genf im April dieses Jahres war für Nico Gianforte der zweite Auftritt in der Challenge League.

02 Nico Gianforte beim Handshake mit dem Basler Stürmer Ricky van Wolfswinkel anlässlich eines Testspiels.

# GEMEINSAM VORWÄRTS

## OFV-Vereinstagungen 2019/2020



01

**N**ach vierjährigem Unterbruch lud der Ostschweizer Fussballverband im November 2019 zu den Vereinstagungen in Buchs, Chur, Bütschwil und St. Gallen ein. Auf dem Programm stand weniger ein operativer Wissenstransfer, sondern ein Austausch auf strategischer Ebene. Neben den Club-Präsidenten wurden auch sämtliche Spiko- sowie Schiedsrichter-Verantwortliche eingeladen. Von Seiten des OFV beteiligten sich verschiedene ehrenamtliche Funktionäre, sodass neben dem Verbandspräsidenten Stephan Häuselmann auch die Wettspielkommission (WK) mit Stefan Tanner und Norbert Mauchle sowie die Schiedsrichterkommission (SK) mit Marcel Stofer vertreten waren. Ergänzt wurde das Team durch Bernhard Aggeler, welcher als Verbandssekretär verschiedene Projekte des OFV vertrat.

### FUSSBALL LEBENSLANG SPIELEN

Einen ersten Einblick hinter die Kulissen des Verbandes erhielten die Teilnehmer dank dem Input von Norbert Mauchle. Unterteilt

in die drei Seniorenkategorien 30+, 40+ und 50+ erläuterte Mauchle den aktuellen Stand der Liga-Reformen, welche auf die Saison 2017/2018 hin eingeführt wurden. Im Zentrum der Ausführungen Mauchles stand zudem die Rekrutierung von neuen Seniorenteamen im St. Galler Oberland sowie im Bündnerland. Im Gegensatz zum nördlichen Verbandsgebiet nehmen die Teams im Süden deutlich ab. Wichtig erscheint dementsprechend die Tatsache, dass der Schweizerische Fussballverband (SFV) mit dem strategischen Ziel «Fussball lebenslang spielen» den Seniorenfussball zukünftig noch intensiver fördern wird. So soll es, gemäss Mauchle, mittelfristig auch im südlichen Teil der Ostschweiz wieder zu kürzeren Anreisewegen kommen.

### PRO ODER CONTRA?

In gekonnter Art und Weise informierte danach der Präsident der Wettspielkommission (WK) Stefan Tanner. Die Anwesenden erhielten gleich zu Beginn seiner Ausführungen die Möglichkeit, ihre Meinung zu

verschiedenen Themen abzugeben. Gemäss Tanner mache sich auch die WK regelmässig Gedanken zur Optimierung der regionalen Spielbetriebe. So stehen zum Beispiel im OFV-Cup auch Entscheide wie «Pro oder Contra Freies Ein- und Auswechseln» oder «Verlängerung oder direktes Elfmeterschiessen» immer wieder zur Debatte. Die Resultate der verschiedenen Abstimmungen helfen der WK, die zukünftigen Modifikationen zu Gunsten der OFV-Clubs auszulegen.

### ERSTMALS EINE OFV-FUTSAL-LIGA

Weiter orientierte Tanner über ein immer wiederkehrendes Thema: den Protest! Geregelt in den Artikeln 50 bis 57 des Wettspielreglements sind Spieler, Trainer, Funktionäre und auch Schiedsrichter immer wieder von dieser Thematik betroffen. Leider fehlt oftmals das Fachwissen, wie man einen Protest letztlich auch reglementskonform umsetzt. So gibt es nicht nur Vorschriften zur Anmeldung eines Protests, sondern auch Einschränkungen wogegen protestiert wer-

den kann und wogegen nicht. Laut Tanner bietet der Protest jeweils nicht nur Nachteile. Für den Schiedsrichter zum Beispiel ergibt sich bei der korrekten Eingabe eines Protests sogar die Möglichkeit, einen klaren regeltechnischen Fehler vor Wiederaufnahme des Spiels zu korrigieren. Zum Schluss seiner Ausführungen präsentierte Tanner einige spannende Details zur neu formierten Futsal-Meisterschaft. Nachdem bisher der SFV die Hallenversion des Fussballs organisiert hat, ist die neu formierte 1. Liga Regional nun unter der Obhut diverser Regionalverbände. Laut Tanner laufen die Bestrebungen, um neben den bisher fünf 1. Liga Teams weitere Mannschaften zu rekrutieren. Erste Anfragen aus dem OFV-Verbandsgebiet für die Saison 2020/2021 sind bereits eingetroffen.

## REGELKUNDE FÜR FUNKTIONÄRE

Im dritten Teil der Tagung liess SK-Präsident Marcel Stofer die Teilnehmer aktiv am Kursgeschehen teilhaben. Auf dem Programm stand praktische Regelkunde. Das auf und neben dem Platz oftmals geforderte Fingerspitzengefühl wurde von den Anwesenden mittels Videosequenzen auf die Probe gestellt. Dies mit mehr oder weniger Erfolg. Das Fazit lautete: Gemäss den Fussball-Spielregeln hat ein Schiedsrichter oftmals keinen Handlungsspielraum. Dies unabhängig von der Kategorie oder vom Geschlecht. Neben den verschiedenen Videosituationen liess Stofer die Verantwortlichen auch hinter die Kulissen blicken. Eine Befindlichkeitsumfrage aus dem Jahre 2018, welche der Ostschweizer Schiedsrichterband (OSV) durchgeführt hat, zeigte auf, dass die ehrliche Wertschätzung von den Unparteiischen oftmals vermisst wird. Dies entgegen der Aussage, dass rund 70 Prozent der Schiedsrichter richtig Freude am Hobby haben. So erhielten die Club-Funktionäre und



03



02

vor allem natürlich die anwesenden Schiedsrichter-Verantwortlichen die Chance, Inputs für die Umsetzung in ihren Clubs zu ergattern. Stofers Ziel, den Bestand bei rund 520 Unparteiischen einzupendeln, lässt sich selbsterklärend nur durch gute Arbeit an der Basis, sprich in den Clubs, erreichen.

## WIR WOLLEN MEHR RESPEKT!

Nach den Ausführungen Stofers zog Verbandssekretär Bernhard Aggeler ein erstes Fazit zum Fairplayprojekt «Respekt nach Spielschluss». Das im Sommer 2019 eingeführte Projekt fand bei vielen Beteiligten Anklang und wurde unter anderem auch vom SFV sowie von der UEFA ausgezeichnet. Ein Austausch mit den anwesenden Clubfunktionären zeigte, dass das Prinzip akzeptiert ist, jedoch der individuellen Umsetzung auf dem Platz mehr Beachtung geschenkt werden muss. Wichtige Inputs für die zukünftige Weiterentwicklung des Projekts wurden vorgebracht und aufgenommen. Dies selbstverständlich ganz nach dem Motto: «Respekt nach Spielschluss». Im letzten offiziellen Teil des Abends präsentierte Aggeler den anwesenden Funktionären die bestehenden Workshops im Bereich Vereinsentwicklung. Der OFV leistet hierbei auf nationaler Ebene Pionierleistung und bietet kostenlose Dienstleistungen für die Clubs an. Auch im Frühling 2020 werden dementsprechend wieder Workshops im Bereich «Anpfiff im Vereinsvorstand» und «Moderne Infrastruktur für Fussballverbände» angeboten.

## DAS 1:1 WIRD GESCHÄTZT

Nach der Fragerunde zum Schluss endeten die vier Veranstaltungen nach jeweils rund 90 Minuten. In verschiedenen Diskussionen konnten von Seiten der Clubs wichtige bilaterale Probleme direkt mit den verschiedenen OFV-Funktionären besprochen werden. Der rege Austausch zeigte ganz klar, dass die Clubs unzählige Bedürfnisse haben und das persönliche Gespräch sehr schätzen. Mit der Strategie «Gemeinsam vorwärts» sollen solche Tagungen die Zusammenarbeit und das Verständnis füreinander stärken. OFV ■

- 01 Die Tagungen an den Standorten Buchs, Chur, Bütschwil und St. Gallen waren gut besucht.
- 02 Dank SK-Präsident Marcel Stofer erlebten die Teilnehmer eine praktische Regelkunde.
- 03 Stefan Tanner, Präsident der Wettspielkommission, präsentierte unter anderem einen Rückblick auf den Start der OFV-Futsal-Liga.

21

# WANN IST DAS HANDSPIEL EIN HANDSPIEL?

## Erste Erfahrungen mit den Regeländerungen



01

Seit diesem Jahr beglückt uns die International Football Association Board (IFAB), ihres Zeichens Regelhüterin des Fußballs, mit neuen Regeln und Auslegungen, die auch der Spielbeschleunigung dienen sollen.

### VERPASSTE CHANCE

Jeder Fußballfan kennt die Situation: Langsam aber sicher neigt sich ein Spiel dem Schlusspfiff entgegen. Eine Mannschaft führt mit einem Tor Vorsprung, was bei den Spielern dieses Teams unweigerlich zur «Fallsucht» führt. Schon eine leichte Berührung durch einen Abwehrspieler genügt und einer der Fußballhelden windet sich mit schmerzverzerrtem Gesicht am Boden. Kaum hat der «Schwerverletzte» genug Zeit von der Uhr «weggejamert» und bemitleidenswert humpelnd das Spielfeld, gestützt vom Masseur, verlassen, schon läuft er wieder fit wie eine junge Gazelle an der Linie rauf und runter und fordert vom

Schiedsrichter, wieder am Spielgeschehen teilhaben zu dürfen. Wie leicht wäre es doch für die Regelhüter gewesen, diese Unsitte abzustellen. Sie hätten beispielsweise dem verletzten Akteur eine Spielpause von drei Minuten aufbrummen können. Drei Minuten Zeit, um in Ruhe eine Abklärung der Blessur vorzunehmen oder einen Ergänzungsspieler einzuwechseln. Geschehen ist das allerdings nicht. Was für eine verpasste Chance!

### DISKUSSIONEN UMS «HANDS»

Neu ist dagegen, dass ein auszuwechselnder Spieler nicht mehr in spielverzögernder Absicht und in aller Ruhe von der entferntesten Ecke des Spiels zur Spielerbank traben und dort erst noch theatralisch mit allen Ersatzspielern und Betreuern abklatschen kann. Seit dieser Saison muss er das Spielfeld sofort an der nächstgelegenen Linie verlassen, es sei denn, der Schiedsrichter erlaube ihm die sofortige Auswechslung an der Mittellinie. Und bei Abstößen darf der Ball jetzt

bereits innerhalb des Strafraums angenommen werden. Ebenfalls gibt es beim Handspiel eine neue Auslegung: Dies ist die wichtigste Regeländerung und wie bereits im Vorfeld vermutet, gibt sie immer wieder Anlass für kontroverse Diskussionen. Dass bei einem absichtlichen Handspiel abgepfiffen wird, ist allen klar. Bei unabsichtlichem Handspiel gilt aber nun folgende Auslegungen: Abgepfiffen wird, wenn sich die Hand oder der Arm des Spielers, dem der Ball an die oberen Extremitäten springt, über Schulterhöhe befindet. Abgepfiffen wird weiter, wenn sich der Spieler zu einem «grösseren Hindernis verbreitert», indem er die Hand oder den Arm nicht am Körper anlegt oder wenn er, absichtlich oder unabsichtlich, mit der Hand oder dem Arm ein Tor erzielt oder in Ballbesitz gelangt. Kein «Hands» ist es dagegen weiterhin, wenn der Ball vom eigenen oder vom Körper eines anderen Spielers an die Hand springt, da sich der Ballkontakt in einer solchen Situation nicht vermeiden lässt. Auch wenn der Spieler zu Boden stürzt,

sich mit dem Arm abfangen oder aufstützen will und dabei der Ball den Arm oder die Hand berührt, muss die Pfeife des Referees stumm bleiben. Eine weitere Regeländerung betrifft die Freistossmauer. Die Spieler des angreifenden Teams müssen sich mindestens einen Meter von der Mauer entfernt aufhalten. Ein Angreifer darf sich also, zwecks Verwirrung des Gegners, nicht mehr in die fremde Mauer «einschmuggeln».

## ERSTE ERFAHRUNGEN IN DER OSTSCHWEIZ

Wir haben mit Marcel Zimmermann, langjähriger Schiedsrichter beim Ostschweizer Fussballverband, ein Gespräch geführt. Der 46-jährige Referee erklärt die Auswirkungen und seine persönlichen Erfahrungen mit den Regeländerungen

### Wie geht es dir mit den neuen Regeln?

Marcel Zimmermann: Ich habe vorwiegend positive Erfahrungen mit den neuen Regeln gemacht. So ist das Spiel beim Abstoss schneller geworden und die roten und gelben Karten für Teamoffizielle sorgen zusätzlich für Transparenz. Wegen eines von mir begangenen Fehlers hatte ich aber auch ein negatives Erlebnis: Bei der Bildung einer Mauer war ich noch im «alten Regelmodus». Verständlich, dass dies zu Diskussionen führte. Daraus habe ich gelernt! Seit diesem Spiel ist das Merkblatt «Handout Regeländerungen 2019/2020» bei einem Spiel immer mit dabei und ich werfe vor jedem Match nochmals kurz einen Blick auf die neuen Regeln.

### Welches ist aus deiner Sicht die gravierendste Änderung?

Wenn man als Schiedsrichter im Kopf nicht bereit ist, ist eigentlich jede Regeländerung gravierend.

### Wie hat man euch beim OFV auf die neuen Regeln vorbereitet?

Wir wurden im Herbstkurs, in einer Lektion im Freien, über die Regeländerungen informiert. Aus meiner Sicht ist es aber wichtig, dass man sowohl die Regeländerungen wie auch die bestehenden Regeln immer wieder reпетиert.

### Hat sich in der Realität durch die neue Handspiel-Regel etwas geändert?

Die Handsregel führte in der Vergangenheit immer wieder zu Diskussionen. Leider kommt es auch heute noch zu Debatten. Das hat sicher damit zu tun, dass man diese neue Regel noch nicht genau kennt und auch nicht deren Interpretation durch die Schiedsrichter. Die wichtigste Änderung ist, dass bei jeder Berührung des Balles durch einen Stürmer mit Hand oder Arm gepfiffen wird, wenn daraus im Anschluss ein Tor oder eine Torchance entsteht. Ein Handspiel wird also nicht mehr überall auf dem Platz gleich beurteilt.



02

### Kennen die Spieler die neuen Regeln überhaupt?

**Kommt es nun gar noch häufiger zu Diskussionen?**  
Die meisten Spieler kennen die neuen Regeln, vor allem dann, wenn sie zu ihrem Vorteil sind. In den letzten Spielen musste ich aber schon mehrmals erklären, wie der Schiedsrichter-Ball ausgeführt wird. Mehr Gesprächsstoff wie zuvor habe ich jedoch nicht festgestellt.

**Leider hat es die International Football Association Board immer noch nicht für nötig befunden, gegen sich am Boden windende, zeitschindende Spieler einzugreifen. Wäre es deiner Meinung nach nicht längst angebracht, etwas gegen diese Unsportlichkeit zu unternehmen?**

Gegen diese Unsitte hat die International Football Association Board schon vor einigen Jahren eine, wie ich meine wirksame Massnahme ergriffen. So muss heute ein Spieler, der gepflegt wurde, im Anschluss das Spielfeld verlassen. Meine Erfahrungen zeigen – zumindest in der 3.Liga – dass seit dieser Änderung deutlich weniger simuliert wird. Im Spitzenfussball sehe aber auch ich Handlungsbedarf durch die International Football Association Board.

### Was wünschst du dir als Schiedsrichter allgemein?

Erstens, dass ich gesund bleibe und zweitens, dass Zuschauer und Offizielle uns Schiedsrichtern mit mehr Respekt begegnen. Das gilt vor allem gegenüber Neuschiedsrichtern. Es ist doch normal, dass man als Anfänger Fehler macht und muss diese Fehler auch machen dürfen. Nur so lernt man und kommt weiter.

*Interview: Peter Mesmer* ■

01 Während der Partie ist Marcel Zimmermann ein aufmerksamer Spielleiter.

02 Konzentriertes Einlaufen vor einem Einsatz.

# «WER SUCHET, DER FINDET»

## Sanierung von Fussballplätzen



01

**A**ls unscheinbares Dokument kommt er daher – der Entwicklungsplan Amateurfussball 2018. Im Strategiepapier des Schweizerischen Fussballverbandes werden die Analyse sowie die Ziele zur Weiterentwicklung des Schweizer Amateurfussballs beschrieben. Ein Defizit diesbezüglich ist im Bereich der Infrastruktur auszumachen. 76 Prozent der Vereine stossen da an ihre Grenzen. Problematisch hierbei ist oftmals die Belastbarkeit und Nutzungsdauer eines Fussballplatzes. Für uns Grund genug, zwei OFV-Clubs zu besuchen, welche sich mit der Sanierung eines Fussballplatzes ausekennen.

### SPIELFELD GESPERRT

Jeder Fussballliebhaber kennt die Situation. Je näher die Weihnachtszeit kommt, desto grösser ist die Gefahr, dass die verschiedenen Spielfelder des Clubs gesperrt werden.

Nicht nur die tiefen Temperaturen machen zu schaffen, sondern auch Regen, Eis und Schnee. Je länger je mehr Clubs befassen sich deshalb mit einem Allwetterplatz. Neben dem bekannten Kunstrasen gehören unter anderem auch die heute nicht mehr verbreiteten Sand- und Baumrindenbeläge zu dieser Kategorie. Dank eines solchen Allwetterplatzes kann oftmals sichergestellt werden, dass auch in kalten und regnerischen Zeiten der Trainings- und Meisterschaftsbetrieb nicht ruhen muss.

### FUNDIERTE PLANUNG UNUMGÄNGLICH

Klar ist, dass man einen solchen Allwetterplatz finanziell meist nicht mit eigenen Vereinsmitteln stemmen kann und dementsprechend auf die Hilfe der Gemeinde respektive der Stadt, welche oftmals als Besitzer der Sportanlage fungiert, angewiesen ist. Um die Notwendigkeit einer solchen Anlage

jedoch zu belegen, braucht es eine fundierte Planung und stichhaltige Argumente. Erfahrungen hiermit hat in den letzten Jahren auch Ivan Brenn, Präsident des Bündner Vereins CB Surses gesammelt. «Die Grobplanung unseres Allwetterplatzprojektes nahm etwa ein Jahr in Anspruch.» Inkludiert waren nicht nur die technischen Details sondern auch der Kostenvoranschlag als Entscheidungsgrundlage für die Gemeinde. «Als die Gemeinde Surses ihren Kredit, der Kanton sowie die Gemeinde zudem noch einen pauschalen Beitrag gesprochen hatten, starteten wir mit der Umsetzung.»

### HYBRIDRASEN ALS LÖSUNG

Bis vor wenigen Monaten trug der CB Surses seine Spiele auf dem Naturrasenplatz in Tinizong, auf einer Höhe von rund 1'200 Metern aus. Die im Jahr 1984 erbaute Anlage beinhaltet auch eine Schulsportanlage sowie

eine 100-Meter Bahn. Da in der Region früher und länger Schnee liegt wie im übrigen OFV-Verbandsgebiets, war für Brenn klar: Der neue Platz muss wetterfester und strapazierfähiger sein als der bisherige. «Die Variante Kunstrasen hätten wir finanziell nicht stemmen können, deshalb entschieden wir uns für einen Hybridrasenplatz.» Dabei handelt es sich um einen mit künstlichen Fasern verstärkten Naturrasen. Das neuartige System vereint die Spieleigenschaften eines Naturrasens mit der Robustheit und Belastbarkeit eines Kunstrasens. In mehreren Stadien in Europa, unter anderem auch im Kybunpark in St. Gallen oder im Signal Iduna Park in Dortmund, sind solche Systeme bereits im Einsatz. Im Schweizer Amateurfussball leistete die CB Surses jedoch Pionierarbeit. «Um die Katze nicht im Sack zu kaufen, sind wir bis in die Nähe von München gefahren und haben uns von den Leuten vor Ort überzeugen lassen.», bemerkt der stolze Vereinspräsident Ivan Brenn. «Wir sind ein Jahr nach der Fertigstellung des neuen Platzes überzeugt, dass der Hybridrasen für uns die richtige Lösung ist.»



03

## TÄGERWILEN SETZT AUF WINTERNATURRASEN

Am anderen Ende des Verbandsgebiets, beim FC Tägerwil, sammelte auch Vizepräsident Peter Forster in den vergangenen Monaten wertvolle Erfahrungen mit einem Allwetterplatz. Auch beim Verein am Bodensee kam ein Kunstrasen aus monetären Gründen nicht in Frage, sodass man sich vor kurzem für einen Winternaturrasen entschied. «Der Winternaturrasen gewährleistet uns eine ganzjährige und uneingeschränkte Bespielbarkeit und ist bis zu 800 Stunden pro Jahr nutzbar», so Forster. Der Entscheid fiel nicht zuletzt auch aufgrund der Tatsache, dass ein Kunstrasenspielfeld spätestens nach zwölf Jahren ersetzt werden muss und somit jährliche Rückstellungen von rund 40'000 Franken ausgelöst hätte. Gemäss Forster verfügt ein Winternaturrasen auch



02

noch über andere Vorteile. Dazu zählt die nachgewiesene ökologische Nachhaltigkeit mit einer Haltbarkeit von 30 bis 50 Jahren. Winternaturrasen entzieht zudem der Umgebung schädliches CO<sub>2</sub>, welches er als sauberen Sauerstoff wieder abgibt. Auch dies wird beim FC Tägerwil sehr geschätzt.

## NOCH KEINE REFERENZEN

Da in der Ostschweiz noch keine Referenzplätze vorhanden sind, informierten sich die Tägerwiler ebenfalls in andere Regionen. Im Grossraum Basel gibt es, verteilt auf die Schweiz, Frankreich und Deutschland, mehrere Winternaturrasenspielfelder. In der Schweiz hat sich zudem der FC Grünsteren aus Ipsach BE vor drei Jahren einen solchen gegönnt. Als Experte hierzu kontaktierte Forster für die Planung ein Planungsbüro aus Basel. «Die Novoter AG hat in den vergangenen 20 Jahren 15 Winternaturrasenspielfelder in Betrieb genommen», so Forster. «Nach der Inbetriebnahme der neuen Spielfelder ab Mitte Februar 2020 wird auch der laufende Unterhalt, die Pflege sowie das Feldmanagement der Naturrasenflächen für rund zwei Jahre übernommen.» So werden die Fussballer des FC Tägerwil im Frühling 2020 drei neue Winternaturrasenspielfelder zur Verfügung erhalten, welche rund 1,7 Millionen Franken kosten. Zum Vergleich: Ein einzelner Kunstrasenplatz wurde mit rund 2,6 Millionen Franken veranschlagt. Und dies noch ohne Rückstellungskosten.

## SPORTPLATZKOMMISSION ALS DIENSTLEISTER

Die Beispiele CB Surses und FC Tägerwil zeigen, dass die Frage «Was für einen Fussballplatz möchten wir?» je länger je

komplexer wird. Erfolgsfaktoren sind neben der fundierten Bestandes- und Bedarfsanalyse im Club auch eine frühzeitige Kontaktaufnahme mit der Sportplatzkommission des Ostschweizer Fussballverbandes. Die ehrenamtlichen Funktionäre unter der Leitung von Roman Ullmann bieten wertvolle Unterstützung. «Auf unsere Anfrage hin konnte speditiv und unkompliziert der Rahmen bekannt gegeben werden, sodass der neu sanierte Platz auch den technischen Vorgaben entsprechen konnte.» So wurden laut Brenn beispielsweise die aktuell nicht überall eingehaltenen Sicherheitsabstände in die Planung aufgenommen und reglementskonform umgesetzt.

## HEGEN UND PFLEGEN IST UNUMGÄNGLICH

Auch wenn neuartige Spielfelder belastbarer und länger nutzbar sind, ist für Ivan Brenn klar, dass die Plätze trotzdem gute, regelmässige Düngung, Bewässerung und allgemeine Pflege benötigen. Nur so wird sichergestellt, dass die Spielfelder der Clubs bis zum Vorrundenschluss bespielbar sind und möglichst früh für die Rückrundenvorbereitung genutzt werden können.

Bernhard Aggeler ■

- 01 In Tägerwil werden aktuell verschiedene Plätze mit einem Winternaturrasen bestückt.
- 02 In Tinizong wird neuerdings auf Hybridrasen gespielt.
- 03 Auch der Tägerwiler Hauptplatz wird saniert.

# EMOTIONEN, INTENSITÄT, ADRENALIN



## Futsal: 1. Liga Meisterschaft unter der Obhut des OFV



01

Um Futsal auch bei uns jene Bedeutung zukommen zu lassen, welche diese attraktive Variante des Hallenfußballs im Ausland bereits teilweise genießt, hat der Schweizerische Fussballverband die Organisation der 1. Liga Meisterschaft den Regionen übertragen. Beim Ostschweizer Fussball koordiniert die Wettspielkommission mit Präsident Stefan Tanner an der Spitze den Spielbetrieb. Die Meisterschaft gelangt an gemeinsamen Spieltagen zur Austragung, daran beteiligt sind in der Saison 2019/20 die fünf Teams FC Neckertal-Degersheim, Benfica Rorschach, BSC Jona SG, Futsal Club Internationale Frauenfeld und FC Celerina Futsal.

### ZWEI UNTERSCHIEDLICHE SPORTARTEN

«Futsal und Fussball sind zwei unterschiedliche Sportarten, auch wenn beides mit einem Ball und mit den Füßen gespielt wird», sagt Stefan Tanner und erklärt die Richtlinien, welche beim Futsal eingehalten werden müssen. «Jeder Spieler ist im Besitz einer eigenen Futsalizenz, die nicht an die Fussballlizenz gebunden ist. Dies hat den Vorteil, dass Kollegen ein Futsal-Team auf die Beine stellen können.» Gemäss Tanner könne eine Lizenz bei den Aktiven ab dem B-Junioren-Alter beantragt werden. Ihm ist bewusst, dass die Sportart in der Ostschweiz noch ausbaufähig ist. «Schweizweit

beteiligen sich 33 Mannschaften in der 1. Liga am Meisterschaftsbetrieb, immerhin fünf sind es aus der Ostschweiz.» Bei steigendem Interesse sei die Erweiterung mit einer 2. Liga-Meisterschaft durchaus vorstellbar, ebenfalls eine Meisterschaft für Frauen oder Junioren. Als wichtig erachtet es der WK-Präsident, dass seitens des Verbandes der administrative Aufwand für die Vereine möglichst klein gehalten werde. «Die Spieler sollen sich auf das Spiel mit dem Ball konzentrieren, und nicht zu viel Zeit vor dem Laptop verbringen müssen.»



02

## EINE GUTE ERGÄNZUNG

Die am ersten Turniertag in Degersheim eingesetzten Schiedsrichter Milaim Lakna, Roberto Passeri und Sulejman Murtaj sind ebenfalls überzeugt davon, dass sich Futsal auf lange Sicht durchsetzen wird. «Der Goalie muss den Ball spätestens nach vier Sekunden freigeben, die gleiche Zeit wird beim Einkick eingeräumt, ab dem sechsten Foul verhängt der Unparteiische einen Strafstoss aus zehn Metern, während die Regel bei einem Foul im Strafraum einen Penalty aus sechs Metern vorsieht», erklärt Passeri die wichtigsten Regeln. «Futsal ist schneller als der Fussball draussen, die Mannschaften können frei wechseln. Die Spielzeit beträgt zwanzig Minuten, wobei bei Unterbrüchen die Zeit angehalten wird», ergänzt Milaim Lakna. Das Schiedsrichtertrio ist einhellig der Meinung, dass Futsal eine gute Ergänzung zu den Spieleleitungen im Freien sei.

## RÜCKKEHR IN DIE SECOND LEAGUE

Einer, der seit Jahren dem Futsal die Treue hält, ist der 29-jährige Sergio Almeida, Spieler bei Benfica Rorschach. Auf die Faszination von Futsal angesprochen, kommt er richtiggehend ins Schwärmen. «Das Adrenalin, das hier ausgestossen wird, ist unvergleichlich.» Die Emotionen, die er beim Futsal erlebe, seien viel intensiver und ganz anders. Almeida ist einer, der es wissen



03

muss, spielt er doch auch «Outdoor» in der 4. Liga beim FC Rorschacherberg. Er möchte das Spiel draussen keineswegs missen. Er liebe halt den Fussball im Allgemeinen und Futsal im Speziellen. Schade findet Sergio Almeida, dass Futsal in der Ostschweiz noch nicht den ihm zustehenden Stellenwert genießt. «In der Romandie ist Futsal viel bekannter, beliebter und verbreiteter.» Die bisher mangelnde Akzeptanz hätte zur Folge, dass es bei uns viel zu wenig gute Futsal-Spieler gebe. In den kommenden Wochen möchte sich der Rorschacher ganz auf die Futsal-Saison konzentrieren, denn das erklärte Ziel sei der Wiederaufstieg in die Second League. Zu den besten Zeiten von Benfica Rorschach spielte das Team sogar in der Premier League, der in der Schweiz höchsten Futsal-Liga.

Zufrieden zeigte sich nach Abschluss des ersten Spieltags Stefan Tanner: «Was ich bisher gesehen habe, stimmt mich optimistisch.» Von Vorteil sei sicher, dass der Futsal-Spielplan so ausgelegt sei, damit er der Rasensaison nicht in die Quere kommt.» Abschliessend äusserte er noch einen Wunsch: «Es wäre schön, wenn wir in Zukunft noch mehr Mannschaften für Futsal begeistern könnten.»

Beat Lanzendorfer ■



04

## FUTSAL IN DER SCHWEIZ

Der Swiss Futsal Premier League, der höchsten Futsal-Liga der Schweiz, gehören zehn Mannschaften an. Weil sich kurz vor dem Saisonstart R.C.D Futsal La Chaux-de-Fonds zurückgezogen hat, bestreiten aktuell nur neun Teams die Meisterschaft. Nebst R.C.D Futsal muss ein zweiter Verein absteigen. Der Meister wird nach der regulären Spielzeit im Playoff ermittelt.

Seit dieser Spielzeit heisst die Nationalliga A neu Swiss Futsal Second League. Sie besteht aus vier Gruppen mit je sechs Team. Der Gruppe 4 gehören die beiden Ostschweizer Teams Uzwil Futsal und MNK Croatia 97 Appenzell an.

Die bisherige Nationalliga B wurde umbenannt in 1. Liga. Die Organisation hat der Schweizerische Fussballverband den regionalen Verbänden übertragen. Die Meisterschaft wird an gemeinsamen Spieltagen ausgetragen. Die fünf Gruppensieger und die drei besten Gruppenzweiten qualifizieren sich für die vier Aufstiegsspiele, welche am Sonntag, 1. März 2020 in Bulle (FR) zur Austragung gelangen. Die vier Sieger dieser Begegnungen steigen in die Swiss Futsal Second League auf.

01 Action, Emotionen, Intensität und viel Adrenalin beim Futsal.

02 Sie waren beim ersten Futsal-Turniertag in Degersheim vor Ort: Roberto Passeri, Schiedsrichter, Stefan Tanner, Präsident Wettspielkommission OFV, Ernst Kocherhans, Technische Kommission OFV, Milaim Lakna, Schiedsrichter und Murtaj Sulejman, Schiedsrichter (von links).

03 Sergio Almeida von Benfica Rorschach.

04 Benfica Rorschach, eines von fünf Ostschweizer Futsal Teams in der 1. Liga.

# «ICH HABE EINEN TRAUMJOB»

## SFV-Torhütertrainer Patrick Foletti im Gespräch



**P**atrick Foletti, Chef der Torhüterausbildung des Schweizerischen Fussballverbandes, leitete in Frauenfeld vom 30. September bis 2. Oktober den Kurs Torhütertrainer Niveau 1. Zwischendurch nahm er sich Zeit, um die Fragen zu beantworten.

**Der Schweizerische Fussballverband führt diesen Torhüterkurs zusammen mit dem Ostschweizer Fussballverband durch. In welchem Rhythmus gibt es solche Kurse?**

Wir führen jährlich mehrere solche Kurse für Torhüter durch. Es ist der Einsteigerkurs für alle Interessierten, welche den Weg des Torhütertrainers einschlagen möchten.

**Was ist unter Niveau 1 zu verstehen?**

Niveau 1 ist vergleichbar mit dem C-Diplom bei den Teamtrainern. Der dreitägige Kurs ist quasi der Einstieg in das Metier des Torhütertrainers. Hier wird die grundlegende Basis vermittelt.

**Wer kann sich für den Kurs anmelden?**

Jeder, der interessiert ist. Ob Mann oder Frau, der Kurs steht allen offen. Wir haben ihn sogar so weit geöffnet, dass er auch Teamtrainern offensteht, die in der Breite arbeiten, aber über keinen eigenen Torhütertrainer verfügen. So können wir Teamtrainer auch für die Ausbildung von Torhütern sensibilisieren. Die Erfahrung zeigt, dass rund 80 Prozent der Kursteilnehmer im Breitenfussball als Torhütertrainer aktiv sind.

**Wie ist die Altersdurchmischung beim Niveau 1?**

Sie ist kreuz und quer. Das Mindestalter beträgt 18 Jahre. Nach oben sind keine Grenzen gesetzt. Ich hatte schon Teilnehmer, die waren über 70 Jahre alt und noch topfit. Der Kurs ist für alle Altersgruppen.

**Wie viele Teilnehmer nehmen pro Kurs teil?**

Es sind jeweils zwischen 20 und 25. Grössere Gruppen machen wenig Sinn, weil die Praxisarbeit darunter leiden würde. In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, dass es in der Schweiz bereits 770 ausgebildete Torhütertrainer gibt, welche den Kurs Niveau 1 absolviert haben.

**Ist der Torhüterkurs in Frauenfeld ein Gemeinschaftsprojekt des Schweizerischen und des Ostschweizer Fussballverbandes?**

Genau! Die Organisation mit der zugehörigen Administration wird vom Ostschweizer Fussballverband aufgegleist. Die Inhalte und die Durchführung des Kurses werden dann von meinem Team des Schweizerischen Fussballverbandes gewährleistet.

**Wie ist der weitere Verlauf der Torhüterausbildung?**

Wer das Niveau 1 absolviert hat, kann sich ein Jahr später für das Niveau 2 anmelden. Beim Niveau 2 sind aber nur noch Kursteilnehmer zugelassen, die in der Praxis als Torhütertrainer tätig sind. Dieser Kurs dauert vier Tage und enthält drei Prüfungen. Hier findet ein erster «Cut» zwischen denjenigen statt, die weiterhin im Breitenfussball tätig sind und jenen, die sich für einen Weg im Juniorensportentscheidung entscheiden oder später sogar in den Profifussball einsteigen möchten.



02

**Sie selber sind seit November 2011 Torhütertrainer des Schweizer Nationalteams. Haben Sie einen Traumjob?**

Ja, es ist ein Traumjob. Ich darf seit mehr als zehn Jahren täglich meine Leidenschaft beim Verband ausleben. Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich. Heute bin ich am Unterrichten, dann kommen die Trainings hinzu und kurz darauf bestreiten wir Qualifikationsspiele mit der Nationalmannschaft. Nebst meiner Arbeit als Torhütertrainer der A-Nationalmannschaft bin ich noch zusammen mit einem Trainerteam für die Torhüter der U15- bis U21-Auswahlteams verantwortlich und auch für die Betreuung aller Partnerschaften und Leistungszentren des Schweizerischen Fussballverbandes.

**Wie gross ist der zeitliche Aufwand?**

Es ist ein Sieben-Tage-Job, der mit sehr viel Reisen verbunden ist. 150 bis 200 Nächte pro Jahr schlafe ich nicht zu Hause.

**Weshalb sind Sie Torhüter geworden?**

Böse Zungen behaupten, dass ich in jungen Jahren keine Lust zum Rennen hatte und deshalb im Tor gelandet bin (lacht). Ich glaube allerdings, dass mir die Rolle schon als Kind gefallen hat. Ich spielte früher auch Eishockey und stand ebenfalls auf dem Eis zwischen den Pfosten. Ich denke, mich hat der Reiz fasziniert, Verantwortung zu tragen und entscheidend zu sein, sowohl im positiven, als auch im negativen Sinn. Das ist das, was ich an der Position des Torhüters liebe.

**Die Schweiz verfügt seit längerem über hervorragende Goalies. Weshalb ist dies so?**

In erster Linie ist es das Talent, das uns Mutter Natur mit auf den Weg gegeben hat. Auf der anderen Seite ist es das Ausbildungskonzept für die Torhüter, das wir in den letzten elf Jahren schweizweit auf die Beine gestellt haben. Alle Trainer im Spitzen- wie im Breitenfussball arbeiten mit dem gleichen Konzept – das trägt mittlerweile Früchte. Davon profitiert auch die Nationalmannschaft, die jeweils top ausgebildete Torhüter zur Verfügung gestellt bekommt. Das soll auch ein Lob an die ausbildenden Vereine sein, die eine hervorragende Arbeit leisten.

**Sie selber waren in Ihrer Zeit als Aktiver von Januar bis Juni 2002 während sechs Monaten in England bei Derby County. Was bringt eine solche Auslandsfahrung?**

Ich kann da nur für mich reden. Es ist eine andere Kultur, eine andere Einstellung und ein anderer Fussball. Es erweitert den Horizont. Solche Erfahrungen, ob sie nun kurz- oder langfristig sind, bringen einem auch als Mensch weiter. Ich möchte meine damals gemachten Erfahrungen nicht missen, weil ich heute noch davon profitieren kann.

**Was würden Sie als Ihr grösstes Erlebnis als aktiver Torhüter bezeichnen?**

Das war am Anfang meiner Karriere, als ich in meinem ersten Champions-League-Spiel Mitte der neunziger Jahre gegen Ajax Amsterdam im Tor stand. Wir haben damals im Heimspiel ein 0:0 erreicht. Es war das Spiel, das meine Karriere so richtig lanciert hat.

Vor dem Anpfiff war ich ein Unbekannter, danach hat die ganze Schweiz gewusst, dass die Grasshoppers einen Tessiner Goalie haben.

**Und was ist Ihnen aus Ihrer bisherigen Zeit als Torhütertrainer speziell in Erinnerung geblieben?**

Da gäbe es viel Schönes, das eine Erwähnung verdient hätte. In Erinnerung bleiben sicher die Momente mit Torhütern abseits des Fussballplatzes. Sei es in der Kabine, im Hotelzimmer meistens tief in der Nacht oder in der Tiefgarage eines Stadions – vor oder nach einem Spiel. Da sind sehr viele kleine, intime Momente, die bei mir den stärksten Eindruck hinterlassen haben.

*Beat Lanzendorfer* ■

01 Zusammen mit GC-Torhütertrainer Christoph Born (rechts) leitete Foletti den Torhüterkurs auf der kleinen Allmend.

02 Zufriedene Teilnehmer beim Niveau 1 Torhüterkurs in Frauenfeld.

# «MAN WEISS NIE, WO DER WEG HINFÜHRT»

## Orhan Ademi im Portrait



01

**N**och als 17-Jähriger stürmte er in der Coca-Cola Junior League B Mannschaft des FC Au-Berneck 05. Knapp ein Jahr später, gerade 18 Jahre alt geworden, debütierte er im Oktober 2008 in der Österreichischen Bundesliga im Team von SCR Altach gegen Rapid Wien. Die Rede ist von Orhan Ademi, der seit diesem Jahr als Mittelstürmer beim deutschen Drittligisten Eintracht Braunschweig engagiert ist.

Elf Jahre ist es nun her, seit du als Junior den Rhein überquert und bei SCR Altach unterschrieben hast. Welche Erinnerungen an die Zeit beim FC Au-Berneck 05 sind in deinem Gedächtnis haften geblieben?

Orhan Ademi: Die Juniorenzeit bleibt einem natürlich immer speziell in Erinnerung. Ich hatte dort eine schöne Zeit, habe viele Freunde gefunden. Die Familie kommt auch aus der Nähe, von daher verbinde ich sehr viel mit meinem Jugendverein. Ich bin immer wieder gerne dort zu Besuch.

Im fußballbegeisterten Rheintal strömen Woche für Woche viele Schweizerinnen und Schweizer über den Rhein um österreichische Bundesliga-Luft zu schnuppern. Gab dir damals die kurze Distanz zwischen der Heimat und dem Vorarlberg Sicherheit beim Wechsel ins Ausland?

Ich denke, Sicherheit hat man im Profi-Fußball eigentlich nie. Ich wollte den Sprung wagen und es gab die Möglichkeit nach Altach zu wechseln. Das habe ich dann gemacht. Im Endeffekt war das für mich die richtige Entscheidung und darüber bin ich auch froh.



## ORHAN ADEMI

**Geburtsdatum:** 28.10.1991  
**Geburtsort:** St. Gallen  
**Position:** Mittelstürmer  
**Aktueller Club:** Eintracht Braunschweig  
**Bisherige Clubs:** Würzburger Kickers,  
 SV Ried,  
 VfR Aalen,  
 SCR Altach,  
 FC Au-Berneck 05

- 01 In Braunschweig fühlt sich Ademi wohl. Dementsprechend fokussiert auch sein Blick.
- 02 Als robuster Zweikämpfer behauptet sich Ademi immer wieder im Spiel.

02

**In Österreich hast du vor allem in der zweiten Liga Erfahrungen gesammelt und in 101 Pflichtspielen 31 Tore erzielt. Welche Eigenschaften zeichneten dich in den ersten Jahren als Fussballprofi besonders aus?**

Ich hatte eine sehr schöne Zeit in Altach. Ich war noch sehr jung und musste noch vieles dazu lernen – vor allem, dass der Fussballtag nicht nur aus Talent besteht, sondern auch aus harter Arbeit. Das muss man jeden Tag im Training zeigen und vor allem auch am Wochenende, wenn es zur Sache geht. Und man muss die Leistung Woche für Woche abrufen. Das habe ich auf jeden Fall in der Zeit gelernt.

**Im Sommer 2012 bist du nach Deutschland zu Eintracht Braunschweig in die 2. Bundesliga gewechselt. Mit den Norddeutschen hast du dann sensationell den Aufstieg in die Bundesliga geschafft und dort gegen Borussia Dortmund oder Bayern München gespielt. Erinnerst du dich noch an dein erstes Tor in der Bundesliga?**

Selbstverständlich! Ich denke, jeder Spieler erinnert sich an sein erstes Tor in einer Top-Liga. Bei mir war es gegen Schalke – diesen Augenblick werde ich sicher nie vergessen.

**Unter Trainer Torsten Lieberknecht erfolgte in der Saison 2013/2014 der Abstieg. Bis zum Schluss habt ihr um einen Relegationsplatz gekämpft. War das im Rückblick der bitterste Moment in deiner Karriere?**

Das war bestimmt einer der bittersten Momente in meiner Laufbahn. Aber wir

wussten, dass es schwer wird die Klasse zu halten. Wir haben alles versucht und steckten bis zum letzten Spieltag noch mitten im Abstiegskampf. Leider konnten wir den Gang in die 2. Bundesliga nicht verhindern. Es war dennoch für jeden Spieler eine riesen Erfahrung.

**Entgegen dem heutzutage üblichen Selektionsweg über die verschiedenen Regionalauswahlen gelangtest du erst im Alter von 20 Jahren auf den Radar des Schweizerischen Fussballverbandes. Zwei Mal wurdest du für die U-21 Nationalmannschaft aufgeboten. Zum Einsatz kamst du aber nicht. Was unterschied dich zu dieser Zeit von Roman Bürki, Fabian Schär oder Haris Seferovic?**

Man hat mich spät entdeckt. Die genannten Spieler waren in der Zeit bei Top-Klubs in der Schweiz engagiert und kamen dort regelmässig zum Einsatz. Klar, dass man den Fokus hauptsächlich auf diese Spieler richtet. Bei mir war es halt so, dass ich ein bisschen später in die Nationalmannschaft reingerutscht bin. Dass es dann letztendlich nicht mehr geklappt hat, lag an verschiedenen Faktoren. Ich bin trotzdem froh, dass ich diese Erfahrungen machen durfte.

**Pflegst du noch Kontakte mit den Kollegen aus dieser Mannschaft, die heute verteilt auf der ganzen Welt Fussball spielen?**

Ja, mit dem einen oder anderen habe gelegentlich noch Kontakt. Man sieht sich immer mal wieder – im Urlaub oder bei Spielen. Man freut sich, wenn man sich sieht und tauscht sich dann gerne aus.

**Von der Eintracht wurdest du zum VfR Aalen ausgeliehen. Im Sommer 2016 erfolgte der Wechsel zum SV Ried in Österreich. Was gab dann im vergangenen Juli den Ausschlag für deine dritte Rückkehr nach Braunschweig?**

Ich spielte dreieinhalb Jahre in Braunschweig, bevor ich nach Aalen, beziehungsweise Ried wechselte. In Braunschweig passte lange Zeit alles. Ein toller Verein mit super Fans. Und auch meiner Familie hat es dort sehr gut gefallen, unsere Tochter ist in Braunschweig geboren. Ich habe immer gesagt, wenn Braunschweig nochmals anklopft, werde ich mit Freude zurückkehren. Das ist dann auch so passiert, darüber sind wir auch als Familie sehr froh.

**Mit Braunschweig kämpfst du aktuell um den Wiederaufstieg in die 2. Bundesliga. Was aber steht noch auf der «To-Do-List» von Orhan Ademi? Eventuell eine Rückkehr in die Schweiz?**

Ich bin jetzt erst einmal in Braunschweig und werde für die Eintracht alles geben. Wie schon gesagt, fühlen wir uns hier sehr wohl. Ich bin ja auch erst 27 Jahre alt. Zur Frage nach einer Rückkehr in die Schweiz: Sage niemals nie, lautet mein Motto, weil man nie weiss, wo der Weg hinführt.

**Orhan Ademi, wir bedanken uns für das Interview und wünschen dir bei der Mission «Wiederaufstieg» viel Erfolg!**

*Interview: Bernhard Aggeler* ■

# GRÜSSE AUS PORTUGAL

## Im Gespräch mit Victor Carvalho vom FC Lusitanos de Samedan

**F**ast 40 Jahre lang lebte Victor Carvalho im Engadin, wo er sich grosse Verdienste rund um den Fussball erworben hat. Vor einigen Monaten ist er mit seiner Frau nach Portugal zurückgekehrt. Im Oktober weilte er für einige Tage in der Schweiz. Wir haben die Gelegenheit genutzt, um ihn nach seinem Befinden zu befragen.

**Aus welcher Gegend in Portugal stammst du und wann bist du in die Schweiz gekommen?**

Victor Carvalho: Ich stamme aus Lissabon. In die Schweiz gekommen bin ich im August 1982.

**Welches sind deine Erinnerungen an diese Zeit?**

Die Schweiz war für mich von Anfang an ein schönes Land. Im Engadin hatte es zu der Zeit noch wenig portugiesische Einwanderer. Die Integration war wegen der Sprachbarriere nicht ganz einfach.



01

**Du warst im Jahr 2000 einer der Initianten, die den FC Lusitanos de Samedan gegründet haben. Weshalb kam es zur Gründung eines portugiesischen Fussballvereins?**

Es gab damals im Bündnerland wohl viele aus Portugiesen gebildete «Grümpi-Vereine», aber keinen richtigen Club. Unser Bestreben war es, einen Verein für alle auf die Beine zu stellen, die gerne Fussball spielen. Neben dem sportlichen Aspekt galt unser Hauptanliegen von Anfang an dem Zusammenhalt der portugiesischen Bräuche und Kultur. Ich denke, dass uns dies mit der Vereinsgründung gut gelungen ist. Persönlich bin ich stolz darauf.



02

**Gab es Widerstände aus der einheimischen Bevölkerung?**

Nein. Überhaupt nicht. Wir fanden überall Verständnis.

**Du hast im Verein über all die Jahre die verschiedensten Positionen eingenommen. So warst du Präsident, Spiko, Juniorenobmann, Sportchef und J + S Coach. Erzähl etwas zur Motivation für deine vielfältigen Engagements?**

Meine Motivation schöpfte ich aus meiner Liebe zum Fussball. Es war für mich Freude und Genugtuung zugleich, den Verein wachsen zu sehen. Der sehr gute Zusammenhalt

zwischen den Clubmitgliedern trieb mich stets an, weiterzumachen und unseren Verein weiterzuentwickeln.

**Auch deine Familie hat sich im Verein eingesetzt - in welcher Form?**

Ja, so war das! Meine Frau Karin war Spiko-Mitglied, meine Tochter Melanie Spielerin. Ebenfalls als Spieler war mein Sohn Emanuel aktiv. Er amtierte aber auch als Juniorentrainer und als Spiko-Präsident im Vorstand.



03

**Was waren deine schönsten Erlebnisse beim FCL? Welche wirst du nie vergessen?**

Es gibt so viele schöne Erinnerungen. Bestens im Gedächtnis haften geblieben ist mir das Jahr 2007. Wir erreichten das Finale im Bündner Cup und stiegen in die 3. Liga auf. Unvergessene Höhepunkte waren für mich aber auch die Gründung unserer Juniorenabteilung und jene der ersten Frauenmannschaft im Engadin. Was für eine Freude und was für ein Stolz, als dann 2012 unsere Spielerin Sereina Friedli den Karrieresprung zum FC Zürich schaffte. Heute spielt sie beim BSC Young Boys Bern und sie hat auch schon einige Länderspiele für die Schweiz absolviert.

**Vor einigen Monaten bist du mit deiner Frau Karin und Tochter Melanie in Deine alte Heimat zurückgekehrt. Seid ihr wieder gut aufgenommen worden?**

Ja, unsere Familie fühlt sich wohl, aber wir alle vermissen die Schweiz. In Castanheiro do Ouro, das Städtchen befindet sich im Norden des Landes in der Nähe von Porto, betreiben wir ein Restaurant. Wir bieten regionale und italienische Küche an. Unsere Gäste sind hauptsächlich Einheimische, aber es besuchen uns ebenfalls Touristen. Unsere Freude wäre natürlich riesengross, wenn auch einmal «alte» Bekannte aus der Schweiz den Weg zu uns finden würden. Ein Besuch in unserer Region ist auf jeden Fall lohnenswert.

**Bestimmt bestehen noch Verbindungen zum FCL - wenn ja, welche sind das?**

Ja, so lange es mich noch braucht, helfe ich so gut es mir möglich ist. Dabei kommen mir mein reicher Erfahrungsschatz und mein Netzwerk natürlich sehr zu Gute. Die Kommunikation kann ja heute via Internet ganz einfach sichergestellt werden.

**Hast du vor, die Schweiz zukünftig regelmässig zu besuchen und hast du eine Botschaft an Deine Schweizer Freunde?**

Ja sicher, ich werde die Schweiz so oft wie möglich besuchen. Zur Zeit bin ich für einige Tage in Zürich. Ich besuche meinen Sohn und seine Familie, weil ich Grossvater geworden bin. Und zum zweiten Teil der Frage: Ich grüsse alle, die mich kennen herzlich und freue mich auf ein Wiedersehen irgendwo und irgendwann. *Interview: Peter Mesmer* ■

## ZUR PERSON

Victor Carvalho, geboren am 9. Oktober 1956, Elektrotechniker, verheiratet, Vater von vier Kindern.

Er lebte fast vier Jahrzehnte im Engadin. Im Frühjahr 2019 kehrte er in seine alte portugiesische Heimat zurück, wo er zusammen mit seiner Frau ein Restaurant betreibt.

Der grosse Fussballliebhaber geniesst in seiner Freizeit das Reisen und das gesellige Zusammensein mit seiner Familie und Freunden.

- 01 Victor Carvalhos - die grosse Figur beim FC Lusitanos de Samedan.
- 02 Das Wirtshauschild Victor Carvalhos Restaurant.
- 03 Sereina Friedli, die Nationalspielerin des FC Lusitanos de Samedan.

Anzeige

**SHORLEY**®

SHORLEY MOHL

www.moehl.ch

**MOHL**

# GEMEINSAMER SCHRITT

«Unified» von Special Olympics Switzerland



01

**E**in grauer Samstagmorgen in Ems. Am Rande einer Sportveranstaltung schnappe ich eine spannende Geschichte auf. Es geht um Luca. Wer genau ist dieser Luca? Erleben Sie einen Blick hinter die Kulissen der Organisation Special Olympics und lassen Sie sich verzaubern. Es lohnt sich!

## AUF SPURENSUCHE

Fasziniert von der Geschichte begeben mich auf Spurensuche. Auf den omnipräsenten sozialen Medien werde ich schnell fündig. Die Geschichte von Luca wird erzählt vom Programm «Unified», welches Teil von Special Olympics Switzerland ist. Sportvereine sollen auch Trainings für Menschen mit Beeinträchtigung anbieten. Zu einem Club sollen alle gehören. Special Olympics? Da war doch was? Im Studium zum Sportmanager erlebte ich in einem der ersten Semester ein

Gastreferat von Elvira Hitz, Regional Koordinatorin von Special Olympics im Bündnerland. Ein Griff zum Hörer reicht und der Interviewtermin steht.

## LUCA IST ANDERS – ODER DOCH NICHT?

Dank Elvira Hitz erfahre ich viel Wissenswertes und Spannendes aus dem Leben von Luca. Luca ist das Aushängeschild einer Kampagne, die sich für die Inklusion (Einbeziehung in die Gesellschaft) von beeinträchtigten Menschen einsetzt. Dabei ist nicht relevant, ob diese Menschen eine körperliche oder geistige Beeinträchtigung aufweisen. Ebenso wird nicht unterschieden zwischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Das Programm schreibt sich auf die Fahne allen Menschen mit einem Handicap sportliche Betätigungen zu ermöglichen. So soll auch Luca, der die neurobiologische Störung ADHS

(Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörung) hat, zum Club gehören. Sportlich und sozial.

## PIONIERARBEIT DES SC RHÄZÜNS

Die 42-jährige Elvira Hitz engagiert sich seit drei Jahren als regionale Koordinatorin von Special Olympics für den Aufbau von angepassten Sportangeboten im Kanton Graubünden und betreut ein breites Spektrum: Neben den Wintersportarten Ski und Snowboard unter anderem auch Angebote im Unihockey, Tennis und im Fussball. Beim Fussball war der SC Rhäzüns jahrelang federführend in der Inklusion beeinträchtigter Fussballer in Juniorenteams. Neu wird von Seiten GraubündenSPORT eine Zusammenarbeit mit dem FC Orion Chur aufgegleist. In den Reihen des ältesten Churer Fussballclubs erhalten handycapierte Fussballerinnen und

Fussballer die Chance, in einem der insgesamt sieben Kinderfussballteams mitzuwirken. Auf nationaler Ebene sind vor allem der FC Thun sowie die Kickers Luzern führend in Sachen Integration von Menschen mit einer Beeinträchtigung.

### HEMMSCHWELLE WIRD ABGEBAUT

Dass Sportclubs die Möglichkeit bieten, Menschen mit Beeinträchtigung aufzunehmen, ist leider immer noch keine Selbstverständlichkeit. Laut Hitz hilft die Integration nicht nur den Einzelsportlern, sondern auch den Vereinen. Man befasse sich mit einer neuen Thematik, arbeite an der Werterhaltung eines jeden Einzelnen und baue somit mehr und mehr die eigene Hemmschwelle ab. Das Resultat überzeugt! Sportler wie Luca erhalten so die Möglichkeit, sich in ein Team zu integrieren, Freundschaften zu knüpfen und sich wohlfühlen.

### WICHTIGE SENSIBILISIERUNG

Bis es soweit ist, braucht es oftmals viel Arbeit. Für Elvira Hitz bedeutet dies vor allem Sensibilisierungsarbeit, welche zum Beispiel an Elternabenden oder Trainerweiterbildungen geleistet wird. Unter dem Motto «mithelfen, unterstützen und beraten» begleitet die gelernte Sportlehrerin die betroffenen Vereine in der Inklusion.

### UNSICHTBARE GRENZEN ÜBERWINDEN

Im Jahr 2014 hat die Schweiz die UN-Behindertenrechtskonvention ratifiziert. Diese verlangt, dass alle Menschen denselben Zugang zum öffentlichen und sozialen Leben haben und Special Olympics setzt diese Forderung im Bereich Sport um. Das kantonale Sportamt GraubündenSPORT unterstützt diese Bestrebungen in enger Zusammenarbeit mit Special Olympics und auch andere Kantone arbeiten in diese Richtung. So werden die Stadt und der Kanton St. Gallen im Sommer 2022 die nationalen Sommerspiele durchführen. Dank dem Motto «St. Gallen mit Allen» möchte man einen entscheidenden Beitrag leisten, um die unsichtbaren Grenzen zwischen Menschen mit einer Beeinträchtigung und der Gesellschaft zu überwinden. Bei diesen Spielen wird der Fussball, fast schon selbstverständlich, eine tragende Rolle spielen. Laut Elvira Hitz ist der Fussball gar überproportional vertreten. Mit über 1'000 Fussballerinnen und Fussballern, die jährlich an rund sechs Special Olympics Turnieren in der ganzen Schweiz teilnehmen, ist der Fussball die grösste Sportart bei Special Olympics Switzerland. Die Tatsache, dass sich ein Teamsport speziell für die Integration von Menschen eignet und der Fussball auch nationenübergreifend eine schier unglaubliche Popularität aufweist, sprechen deutliche Worte.

**Special  
Olympics  
Switzerland**



02

### DIE ZUSAMMENARBEIT STÄRKEN

Wachstum steht gemäss Elvira Hitz bei Special Olympics nicht im Zentrum. Vielmehr soll die Zusammenarbeit mit Sportverbänden gesucht werden, um ihnen zu helfen inklusiv zu werden. Gemeint ist nicht nur der Ostschweizer Fussballverband, sondern auch die verschiedenen Kantonalfussballverbände. Das Beispiel des Bündner Fussballverbandes zeigt, dass Bestrebungen diesbezüglich bereits getätigt wurden. An der Delegiertenversammlung im Oktober 2019 wurde Elvira Hitz sogleich eingeladen und konnte vor den rund 80 Delegierten der Bündner Fussballclubs «Unified» vorstellen.

### QUALITÄT UND NACHHALTIGKEIT

Die spannende Geschichte von Luca wird dank den Erklärungen von Elvira Hitz je länger je faszinierender. Der fussballbegeisterte Luca möchte nichts lieber als in einem Fussballteam mitspielen. Dank «Unified» findet hoffentlich auch er bald einen Fussballclub, bei dem er willkommen ist und seine geliebte Leidenschaft ausüben kann. Luca und seine Eltern arbeiten Hand in Hand mit den Leuten von Special Olympics Switzerland und mit heilpädagogischen Schulen zusammen. «Unified» steht für Qualität und Nachhaltigkeit und ist ein überaus wichtiger Schritt zu einer Gesellschaft, für welche die Integration beeinträchtigter Menschen in Zukunft hoffentlich eine Selbstverständlichkeit sein wird.

### WAREN ES GAR SCHEUKLAPPEN?

Beim Nachdenken über Lucas Geschichte stelle ich mit Erstaunen fest, dass ich in bislang 25 Jahren, in denen ich in verschiedenen Funktionen mit dem Fussball in Kontakt stehe, noch nie bewusst Kontakt mit der Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung hatte. Oder trug ich Scheuklappen? Bei der Recherche auf Youtube stosse ich dazu auf ein Video, welches in verschiedenen Sprachen das Programm «Unified» erklärt. Das Abschlusszitat im Filmchen könnte passender nicht sein: «Gehen wir diesen Schritt gemeinsam». Gemeinsam mit und für Luca. Gemeinsam für die Inklusion.»

Bernhard Aggeler ■



03

- 01 Dank dem Programm «Unified» ist Luca ein Teil des Sports.
- 02 Mehr als 1'000 Fussballerinnen und Fussballer nehmen jährlich an acht verschiedenen Special Olympics Turnieren teil.
- 03 Video-Link zur Projektvorstellung «UNIFIED»

# SKI UND FUSSBALL - DAS PASST

## Adriana Forrer: Skilehrerin und Fussballspielerin



01

**A**driana Forrer spielt Fussball beim FC Bütschwil, ist aber genauso gerne als Skilehrerin tätig. Ob bei ihr zuerst die Skier oder der Ball waren, kann sie heute nicht mehr schlüssig beantworten. «Ich habe mit beidem früh angefangen», sagt die 25-jährige Toggenburgerin, die, wenn sie nicht mit den Frauen des FC Bütschwil auf Punktejagd geht oder als Skilehrerin tätig ist, in ihrem angestammten Beruf als Bäcker-Konditorin arbeitet. Adriana Forrer, die heute mit ihrem Freund in Neu St. Johann wohnt, arbeitet bei der Bäckerei Allenspach in Dussnang. Aufgewachsen ist sie in Oberwangen. Wie sie denn die beiden zeitintensiven Sportarten und die Arbeit unter einen Hut kriegt, erklärt sie: «Ich brauche den Sport als Abwechslung zu meinem Arbeitsalltag und kann mich auf einen verständnisvollen Chef verlassen, der mir den nötigen Freiraum gibt.»

### ALS KINDERSKILEHRERIN BEGONNEN

In den vergangenen vier Jahren hat sich Adriana Forrer jeweils im Winter während viereinhalb Monaten nach Arosa verabschiedet, um als Skilehrerin zu arbeiten. Begonnen hat sie als Kinderskilehrerin und sich danach kontinuierlich weitergebildet. Nach bestandener Prüfung im Oktober darf sie sich nun diplomierte Schneesportlehrerin nennen. «Dieser Abschluss ist nicht nur eigenössisch, sondern auch vom Internationalen Skilehrerverband anerkannt, womit ich in der Schweiz und im Ausland als Skilehrerin tätig sein könnte», sagt Adriana Forrer, die sowohl auf dem Fussballplatz als auch auf der Skipiste bisher vor grösseren Verletzungen verschont geblieben ist, mit einer berechtigten Portion Stolz. Allerdings hat sie vorerst nicht vor, in die Ferne zu schweifen.

Sogar Arosa kann ihre Dienste vorläufig nur temporär in Anspruch nehmen. «Ich habe für den kommenden Winter nur noch für die Hochsaison im Februar zugesagt, ansonsten bleibe ich hier im Unterland.» Zusammen mit Karin Leoser, ihrer ehemaligen Juniorentrainerin beim FC Dussnang, übernimmt sie die Skischulleitung beim Skilift Oberwangen. Mit diesem Engagement möchte sie gleichzeitig etwas zurückgeben. «Der Skilift Oberwangen ist vor Jahren eine Partnerschaft mit Arosa eingegangen. Dies hat es mir ermöglicht, meine Grundausbildung in Arosa zu absolvieren und danach weiterhin dort tätig zu sein.»

## FUSSBALLSPIELEN MIT DEM VATER

Stichwort FC Dussnang: Dort hat Adriana Forrer in der Fussballschule mit dem Kicken begonnen. Ihr Vater Urs war damals ihr Trainer. Die Eingangsfrage Skier oder Ball könnte somit besser Vater Forrer beantworten. Als Adriana 15 war und Dussnang zu jener Zeit kein Frauenteam mehr hatte, wechselte sie zum FC Kirchberg. Dort erlebte sie die Blütezeit in der Nationalliga B, musste aber auch den Abstieg und den Neubeginn in der 3. Liga mitansehen. Ihr nächster Verein war die Gemeinschaft Neckertal-Bütschwil, wo sie jene Momente erlebte, die sie im Gespräch als sportliche Höhepunkte bezeichnet. «Wir sind in der Saison 2015/16 in die 1. Liga aufgestiegen und holten zudem dreimal den Ostschweizer Titel. «Beim letzten Mal gehörte ich aber nicht dem Kader an, weil ich kurz zuvor noch auf den Skiern stand», erinnert sie sich mit einem Lachen.



03

## EINZELKÄMPFERIN UND TEAMPLAYERIN

Was schätzt die jetzige Innenverteidigerin, die einst in der Offensive begann und mangels Alternativen in Kirchberg sogar zwischen die Pfosten wechseln musste, beim Fussball, das beim Skifahren eher weniger gefragt ist? «Als Skilehrerin bist du häufig auf dich allein gestellt, nicht aber im Fussball, wo das Team im Zentrum steht. Mir gefällt beides.» Beim Fussball hat sie auch ihre zwei besten Kolleginnen kennengelernt. Samira Heeb kennt sie aus den Zeiten beim FC Kirchberg, mit ihr spielt sie heute noch beim FC Bütschwil. Ronya Böni hingegen, ebenso einstige Kirchberger Teamkollegin, ist zum FC St. Gallen weitergezogen. Adriana Forrer hält mit der «Spielerin des Jahres» 2019 weiterhin Kontakt und besucht auch vereinzelt deren Spiele in der Nationalliga A.



02



04

Super findet sie, dass es mit dem Frauenfussball in den vergangenen Jahren stetig aufwärts gegangen ist. «Via soziale Medien verfolge auch ich unsere Nationalspielerinnen, besonders diejenigen, die bei Clubs im Ausland engagiert sind.» Ob das Thema Profifussballerin denn für sie nie ein Thema war, antwortet sie: «Nein, nicht wirklich! Ich spielte und spiele immer noch leidenschaftlich gerne Fussball, habe aber schnell gemerkt, dass das Talent für ganz nach Oben nicht ausreicht.» Mit der Bemerkung «So, für mich ist es jetzt Zeit ins Bett zu gehen. Morgen ist für mich mitten in der Nacht Arbeitsbeginn», verabschiedet sie sich.

Beat Lanzendorfer ■

- 01 Adriana Forrer im Gespräch mit ihrem Trainer Hanspeter Schlittler.
- 02 Der Spass darf bei den Aroser Skilehrern nicht zu kurz kommen. Die Dritte von rechts ist Adriana Forrer.
- 03 Adriana Forrer im Einsatz während eines Spiels.
- 04 Mit dem Bütschwiler Frauenteam belegt Adriana Forrer in der 2. Liga nach der Vorrunde Platz 2.

# BLICK INS LÄNDLE

## Der LFV im Herbst 2019



01

**S**obald die grossen Sommerferien zu Ende sind, beginnt im Fussball jeweils die Länderspiel-Hochsaison. Zwischen Anfang September und Mitte November 2019 standen für die verschiedenen Liechtensteiner Nationalteams insgesamt 13 Begegnungen auf dem Programm, zudem organisierte der Liechtensteiner Fussballverband erstmals ein Trainingslager für das künftige Frauen-Nationalteam, führte zum elften Mal den LFV Award durch und hielt ein Fussball-Camp für Mädchen ab.

### A, U21-UND U17 LÄNDERSPIELE

Liechtensteins A-Nationalmannschaft mit ihrem neuen Trainer Helgi Kolvidsson hat im Herbst 2019 sechs ihrer zehn Spiele in der EURO 2020 Qualifikation bestritten. Höhepunkte waren die beiden Punktgewinne gegen Griechenland und Armenien sowie natürlich das Heimspiel gegen Italien.

Mit dem letzten Spiel am 18. November endete auch die internationale Karriere von Michele Polverino. Der Nationalspieler hat zwischen 2007 und 2019 insgesamt 79 Mal das Liechtensteiner Trikot getragen, war Kapitän des Teams und hat sechs Tore für sein Land erzielt.

Nach dem allerersten Länderspiel-Sieg einer Liechtensteiner U21-Nationalmannschaft im Juni 2019 gegen Aserbaidschan (1:0), gab es für das Team von Trainer Martin Stocklasa im Herbst bei vier weiteren Spielen der EM-Qualifikation trotz teils sehr ansprechender Leistungen keine Punkte mehr. Ohne Chance waren die Liechtensteiner dabei einzig in der Partie gegen die Schweiz, die in Vaduz mit 0:5 verloren ging.

Auch die U17-Nationalmannschaft von Trainer Dieter Alge konnte bei ihrer EM-Qualifikation, die in Polen im Rahmen eines

Turniers mit drei Spielen ausgetragen wurde, nicht punkten. Gegen den Gastgeber und die Spitzennation Belgien mussten hohe Niederlagen eingesteckt werden, einzig im Vergleich mit den Alterskollegen aus Nord-Mazedonien waren die Kräfte einigermaßen gleich verteilt.

Insgesamt darf der LFV mit den gezeigten Leistungen seiner Nationalteams zufrieden sein. Sie belegen die kontinuierliche Arbeit beim Verband.

### TRAININGSLAGER FRAUEN UND MÄDCHEN-CAMP

Für Liechtenstein mit seinen 38'000 Einwohnern ist es eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, die Breite im Frauenfussball weiter zu entwickeln. Traditionell gehört dazu, dass der LFV jeweils in den Herbstferien ein Fussball-Camp für Mädchen zwischen 7 und



## MUTATION IM LFV-VORSTAND

Im Rahmen einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung ist am 27. November 2019 Michelle Kranz in den Vorstand des Liechtensteiner Fussballverbandes gewählt worden. Die Wahl der Geschäftsführerin von Liechtenstein Marketing erfolgte einstimmig.

Mit Kranz kommt nach fast zwei Jahrzehnten wieder eine Frau in das Führungsgremium des Verbandes, was einem lang gehegten Wunsch des LFV entspricht. Michelle Kranz, die Einsitz in verschiedenen nationalen und internationalen Organisationen vorzuweisen hat, bringt vor allem fundierte Kompetenz im Bereich Marketing und Kommunikation mit.

Der LFV Vorstand besteht neben der neu gewählten Michelle Kranz nun aus Präsident Hugo Quaderer, Vizepräsident Thomas Risch, Hubert Büchel, Rudolf Marxer, Andreas Meier und Klaus Schmidle.

02

15 Jahren durchführt, um weitere Mädchen für den Fussball zu begeistern. Auch 2019 war dieses Camp ein grosser Erfolg, denn mehr als 50 Mädchen haben fünf spannende Tage verbracht und dabei viel gelernt. Bei der Förderung der Breite leistet aber auch die Spitze einen wichtigen Beitrag. Seit einigen Jahren führt der LFV bereits ein U16-Nationalteam, 2018 kam eine U19 dazu und 2020 soll nun erstmals ein Frauen-Nationalteam gebildet werden. Als Vorbereitung für diesen Meilenstein in der Geschichte des Liechtensteiner Fussballverbandes fand anfangs Oktober ein Trainingslager in der Nähe von Mailand statt. 25 junge Liechtensteinerinnen nahmen daran unter der Leitung von Trainer Philipp Riedener teil und absolvierten als Höhepunkt ein Testspiel gegen die U19 Frauen von Inter Mailand, das sie nach ansprechender Leistung mit 0:4 verloren. 2020 soll schliesslich die Länderspielpremiere folgen.

## 11. LFV AWARD

Abseits vom grünen Rasen fand in Schaan am Dienstag, 8. Oktober 2019 die elfte Ausgabe des LFV Awards statt. Der Liechtensteiner Fussballverband hat bei diesem Anlass den Fussballer sowie den Vereinstrainer des Jahres ausgezeichnet, dazu auch den Freiwilligen des Jahres gekürt und den Sonderpreis «LFV-Auszeichnung» vergeben. Der LFV Award ist für den Verband ein wichtiger gesellschaftlicher Anlass, bei dem sich aktuelle und ehemalige Vertreter der Liechtensteiner Fussballfamilie treffen und in geselliger Runde austauschen.

## AWARDS VERGABE AN DER LFV-GALA

Bei der Ausgabe 2019 des LFV Awards wurde Dennis Salanovic vom FC Thun als bester



03

Fussballer der vergangenen Saison gewählt. Zum Trainer des Jahres wurde Patrick Winkler, der mit dem FC Balzers den Aufstieg in die 1. Liga schaffte, gekürt. Viel Applaus gab es vom Publikum für Christoph Arpagaus. Er wurde für seinen langjährigen Einsatz beim FC Triesenberg und beim FC Balzers zum Freiwilligen des Jahres gewählt. Sympathisch lief auch die Vergabe des Sonderpreises «LFV-Auszeichnung» an die beiden Nationalspieler und Ex-Profis Martin Büchel und Martin Rechsteiner ab. Mit viel Witz nahmen die beiden verdienten Fussballer Stellung zum Preis, den sie für ihre langjährigen Verdienste um den Fussball in Liechtenstein überreicht erhielten. Das Programm der LFV-Gala wurde abgerundet durch die Auslosung der Viertelfinals im Liechtensteiner Aktiv-Cup sowie einen Blick in die Engagements des Verbandes im sozialen Bereich. Dabei wurde eine seit bereits fünf Jahren bestehende Zusammenarbeit

mit dem Heilpädagogischen Zentrum näher vorgestellt sowie die Familie eines unheilbar kranken Kindes finanziell unterstützt. Nicht fehlen durfte natürlich auch ein Showteil, den die einheimische Sängerin Chantal Nitzlnader sowie die Akrobatikgruppe The Blackouts aus Walenstadt bestritten. **LFV ■**

- 01 Das A-Team von Liechtenstein gewann in der EM-Qualifikation Punkte gegen Griechenland und Armenien.
- 02 Mit Michelle Kranz (links) begrüsst LFV-Präsident Hugo Quaderer seit bald zwei Jahrzehnten wiederum eine Frau im Vorstand.
- 03 Als Spieler des Jahres wurde der Thun-Spieler Dennis Salanovic ausgezeichnet.

# GROSSE UNTERSTÜTZUNG FÜR DEN NACHWUCHS

Aus dem St. Galler Kantonal-Fussballverband



01

An der Delegiertenversammlung des St. Galler Kantonal-Fussballverbandes (SGKFV) in Weesen vom 26. September wurde erneut klar, wie sehr man sich für den Nachwuchs im Breiten- und Spitzensport einsetzt.

## BREITEN- UND SPITZENFUSSBALL

Da sind einmal die Talentierte, für deren Ausbildung und Förderung im Projekt Future Champs Ostschweiz und in den Talentschulen jährlich rund 220'000 Franken aufgewendet werden. Das Ziel ist klar: Den Jungen den Weg an die Spitze ermöglichen. Im SGKFV wird aber nicht nur für die Talente gesorgt. Der GS-Cup, das Fussballturnier für Schülerinnen und Schüler, ist eine wunderbare Gelegenheit, mit dem Fussball in Kontakt zu kommen. Die vielen Turniere haben sich zum grössten Breitensportanlass des Kantons entwickelt, sind schweizweit sogar die Nummer eins.

## MEHR ALS EINE MILLION AN DIE VEREINE

SGKFV Präsident Peter Witschi dokumentierte aber auch, dass nicht nur der Nachwuchs, sondern auch die Vereine wirkungsvoll unterstützt werden. Subventionsbeiträge von über einer Million Franken gehen an die Fussballclubs für durch den Verband vermittelte Investitionen und zur Verfügung gestellt von der IG der St. Galler Sportverbände. Peter Witschi dankte Bruno Schöb, dem Geschäftsführer der IG. Dieser ehrte drei verdiente Fussballförderer, nämlich Markus Böni vom FC Bazenhaid, welcher 37 Jahre als umsichtiger Präsident der Altoggenburger amtierte, Bruno Hess aus Rorschacherberg, einer der Gründer des Clubs, der sich bis heute engagiert, und Charles Strotz aus Uznach, der mit Stolz auf 50 Jahre Vorstandstätigkeit in seinem Verein zurückblicken kann.

## FUSSBÄLLE, COUVERTS UND EIN BLUMENSTRAUSS

22 Fussbälle, 19 mit Geldbeträgen gefüllte Couverts und ein Blumenstraus lagen bereit. Stephan Häuselmann und Martin Stadler, Präsident und Vizepräsident des Ostschweizer Fussballverbandes, verteilten die Bälle an die Vereine, die Ende der letzten Saison einen Aufstieg feiern durften und die Couverts an die fairsten Mannschaften. Peter Witschi liess es sich dann nicht nehmen Yvonne Miladinovic, die den Verband als Sekretärin elf Jahre lang bestens unterstützt hat, mit dem Blumenstraus, seinen Dank abzustatten. SGKFV ■

01 Peter Witschi (links) und Bruno Schöb (rechts) ehrten die Fussballförderer Markus Böni, Bruno Hess und Charles Strotz (von links).

Foto: SGKFV

# KURZ & KNAPP

## Frage und Antwort Kurz-Pass-Spiel

MARTIN EGGENBERGER

Geburtsdatum: 20.04.1978  
Club: FC Rebstein  
Funktion: Trainer 1. Mannschaft  
Spieler Senioren 40+



**1**  
Bundesliga oder  
Premier League?

*Bundesliga -  
Lebenslang Grün Weiss*

**6**  
Fäaschtbänkler  
oder DJ Antoine?

*Support Rheintal  
= Fäaschtbänkler*

**2**  
Angriff oder  
Verteidigung?

*Angriff ist die beste Verteidigung*

**7**  
Telefon oder  
WhatsApp?

*WhatsApp, ausser mit meiner  
Oma in Amriswil*

**11**  
Pokalturnier  
oder Rhema?

*Pokalturnier FC Rebstein  
mit Liib und Seel*

**3**  
Familie oder  
Freunde?

*Familie*

**8**  
Favre oder  
Schmidt?

*Schmidt*

**12**  
Trainer oder  
Spieler?

*Trainer und  
Ergänzungsspieler Ü40*

**4**  
Aufstieg oder  
Abstieg?

*Diese Saison weder noch...*

**9**  
Sonnenbräu  
oder Schützen-  
garten?

*Sonnenbräu. What else?*

**13**  
Natur- oder  
Kunstrasen?

*Am liebsten beides...*

**5**  
Kämpfer oder  
Zauberer?

*9 Kämpfer + 2 Zauberer*

**10**  
St. Gallen oder  
Basel?

*«Sankt Galle isch mis  
Heimatland...»*

**14**  
Petkovic oder  
Hitzfeld?

*Definitiv Trainerlegende Hitzfeld*

**ÄLTESTE SCHWEIZER  
BRAUKUNST**

Seit der Gründung im Jahr 1779 ist Schützengarten eigenständig und bei Kunden und Konsumenten tief verwurzelt. Hier pflegen und leben Braumeister die Jahrhunderte alte Braukunst mit grosser Sorgfalt.

Die Bier-Kreationen der ältesten Brauerei der Schweiz werden jährlich mit der höchstmöglichen Auszeichnung für «beste Qualität und höchsten Genuss» prämiert.

**TORE FÜR MORGEN**

**ENERGIEEFFIZIENZ & ERGONOMIE**  
» TS Klimatore

**SICHERHEIT & ÄSTHETIK**  
» TS Brandschutztore

**LANGLEBIGKEIT & ZUVERLÄSSIGKEIT**  
» TS Service & Unterhalt

**TS TOR & SERVICE**  
SEIT 1995

NEUERE    UNTERHALT    24H-SERVICE

ABSOLUTAGENÜSSER CH \*\*\*

TS TOR & SERVICE AG. Industrietore  
 Sonntal 17 | 9313 Muolen | Tel. 071 414 15 20  
 Picardiestr. 5 | 5040 Schöftland | Tel. 062 798 15 20  
 Bahnhofstr. 8 | 3360 Herzogenbuchsee | Tel. 062 501 15 40  
 24h-Service: Tel. 0848 15 15 40  
 info@tstor.ch | www.tstor.ch

[www.tstor.ch](http://www.tstor.ch)

# SMS INTERVIEW ...

... mit **Marc Schneider**,  
**Schiedsrichter FC Glarus**



Marc Schneider



Bernhard Aggeler



Am 18. August 2019 schriebs du mit deinem kurzfristigen Einsatz im Cupspiel zwischen Linth 04 und dem FC Schaffhausen Geschichte. Was war passiert?

Ich war als Zuschauer vor Ort und freute mich auf eine packende Partie meines Dorfvereins. Nach rund 15 Minuten stolperte der Schiedsrichterassistent über eine Trinkflasche und verletzte sich am Fuss. Nach der Pause konnte er nicht mehr weitermachen. So wurde unter den Zuschauern nach einem Schiedsrichter gesucht, worauf ich mich meldete.



In was unterschied sich die Cuppartie von einer regionalen Partie?

Vom Spielerischen her wenig. Dies lag aber wohl daran, dass Schaffhausen einen schlechten Tag erwischte. Einzig der Zuschaueraufmarsch war mit 1000 Personen am Spielfeldrand grösser als sonst. Das konnte ich aber jederzeit ausblenden.



Aktuell leitest du als Schiedsrichter Partien der 4. Liga und du stehst als Schiedsrichter-Assistent in der 2. Liga Regional im Einsatz. Welche Ziele verfolgst du kurz- und mittelfristig?

Grundsätzlich nehme ich Spiel für Spiel und möchte in jeder Partie mein Bestes geben sowie mich stetig verbessern. Mittel- oder aber langfristig gesehen möchte ich die regionale Spitze erreichen. Wie die Cup-Partie vom 18. August gezeigt hat, weiss man letzten Endes aber nie, was auf einen zukommt.



Die Ausbildung zum Fussball-Schiedsrichter absolviertest du vor bald drei Jahren. Was motivierte dich zur Tätigkeit als Unparteiischer?

Bis zur Rekrutenschule spielte ich selber Fussball. Während meiner Militärzeit legte ich dann eine Pause ein. Im Anschluss verspürte ich aber keine Lust, wieder zu spielen. Jedoch fehlte mir der Fussball. Wieder zurück auf den Platz ins Tor wollte ich aber nicht. So informierte ich mich über die Ausbildung zum Schiedsrichter und begab mich auf diesen Weg.



Welche deiner bisherigen Partien bleibt dir wohl für immer in Erinnerung? Welche eher weniger?



Mein Einsatz an der Linie beim erwähnten Cupspiel wird mir wohl noch länger in bester Erinnerung bleiben. Nicht in Erinnerung bleiben mir wohl einige Spiele, welche fussballerisch kein allzu hohes Niveau aufwiesen und nichts Spektakuläres boten. Solche Spiele fordern mich wenig, und so vergesse ich sie auch schnell wieder.



Wo trifft man dich an, wenn der Fussball nicht im Zentrum steht?



Wenn immer möglich draussen und in Gesellschaft. So verbringe ich gerne Zeit in den Bergen, was mir als Glarner in die Wiege gelegt worden ist. Grundsätzlich bin ich ein sehr unternehmungsfreudiger Mensch und mag es, wenn ich immer etwas zu tun habe. Der Turnverein Näfels ist für mich ebenfalls sehr wichtig. Ich bin dort seit drei Jahren im Vorstand tätig.



Herzlichen Dank für das Interview. Wir wünschen dir als Schiedsrichter und privat alles Gute für die Zukunft.

# 10 FRAGEN AN...

## ... Pius Schärli, Schiedsrichter FC Grabs



Der Grabser Pius Schärli steht nach einer Pause von sage und schreibe 25 Jahren seit April 2019 wieder als Unparteiischer im Einsatz. Bereits zwischen 1979 und 1994 hat der heute 59-Jährige Spiele arbitriert. Neben seiner Tätigkeit als Schiedsrichter koordiniert er das Schiedsrichter/Mini-Schiedsrichter Team beim FC Grabs.

### SCHWEIZER MEISTER WIRD ...

- der FC Basel
- wohl nicht Lugano
- auf jeden Fall YB

### SCHIEDSRICHTER SCHÄRLI...

- pfeift mit gesundem Menschenverstand
- ist immer mit vollem Einsatz dabei
- kennt kein Pardon

### VORBILD ALS SCHIEDSRICHTER:

- Massimo Busacca
- Pierluigi Collina
- Urs Meier

### NIE OHNE ...

- mein Auto
- meine Familie
- mein Handy

### LIEBLINGSESSEN:

- Ghackets und Hörnli
- Mah-Meeh
- Kartoffelstock mit Hackbraten

### LIEBLINGSGETRÄNK:

- Wein
- Gazosa
- Kaffee

### DER FC GRABS IN FÜNF JAHREN:

- 3. Liga – keine Frage!
- Solider 4. Ligist
- Leider in der 5. Liga

### FREIZEITBESCHÄFTIGUNG:

- Zeit mit der Familie verbringen
- Wandern in den Bergen
- Eine lockere Joggingrunde

### MUSIK:

- Schlager
- Pop/Rock
- Älplermusik

### DIE SCHWEIZ IST ...

- viel zu teuer
- ein Paradies
- ein Rosinenpicker

Anzeige

helvetia.ch/amriswil

**Spannung.  
Leidenschaft.**

 **Bis zum Schlusspfeiff.**

**einfach. klar. helvetia**   
Ihre Schweizer Versicherung

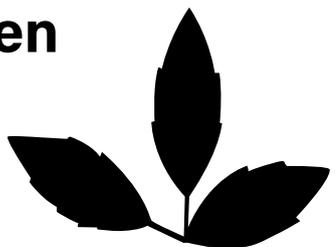
**Lassen Sie sich jetzt beraten!**

**Peter Schmid**  
Verkaufsleiter

**Hauptagentur Amriswil**  
T 058 280 39 55, M 079 418 15 68  
peter.schmid@helvetia.ch

**Wir sind Spezialisten  
im Rasenunterhalt  
für Sportplätze!**

Für Sie arbeiten wir mit modernsten  
Maschinen zu günstigen Preisen!



- Tiefenlockern mit Verti-Drain und Twose
- Nachsaat mit Verti-Seed
- Besanden mit Rink-Sandstreuer
- Grabenfräsen
- Aerifizieren und Abschleppen
- Beratung

---

**Rufen Sie uns an**      **Otto Keller Gartenbau AG**      **Telefon 071 422 26 74**  
**8588 Zihlschlacht**      **Telefax 071 422 26 78**

# WIR STELLEN VOR ...

## OFV-Clubs im Portrait

### FC BÜHLER



1966 von italienischen Arbeitern gegründet, zählt der FC Bühler heute eine Vielzahl unterschiedlicher Nationalitäten zu seinen Mitgliedern. Der kleine Dorfverein von früher ist heute auch über die Kantonsgrenzen hinaus bekannt, was hauptsächlich der Juniorinnenförderung zu verdanken ist, welche der FC Bühler seit über 20 Jahren fördert und vorantreibt.

Aktuell verfügt der FC Bühler über neun Mannschaften, sechs davon sind Juniorinnenteams. Das 1. Liga Frauenteam ist das Aushängeschild des Vereins. Der FC Bühler legt Wert auf eine gute Ausbildung der Trainerinnen und Trainer und verfügt über ein eigenes Juniorinnen-Konzept, welches die Grundlage zur Trainingsgestaltung bildet und somit auch in Zukunft sicherstellen soll, dass das Kader des Erstligateams mit Juniorinnen aus dem eigenen Nachwuchs aufgefüllt werden kann.

Einzelne Talente des FC Bühler haben den Sprung in nationale Auswahlen geschafft. Die ehemalige Juniorin Nadine Riesen erhielt 2019 gar ihr erstes Angebot für die A-Nationalmannschaft.

Neuestes Produkt des FC Bühler ist seit der Saison 2019/2020 die Gruppierung mit den Herren des Nachbarvereins FC Teufen. Es handelt sich um ein Projekt, um den rückläufigen Spielerzahlen im Herrenbereich entgegenzuwirken.

 [fcbuehler.ch](http://fcbuehler.ch)  
 [FC Bühler](https://www.facebook.com/FCBuehler)  
 [@fcbuehler\\_f](https://www.instagram.com/fcbuehler_f)

### FC RHEINECK



Als einer der ältesten Vereine der Schweiz konnte der FC Rheineck diesen Sommer seinen 111. Geburtstag feiern. Als grösster Verein der Stadt Rheineck ist der FC bekannt und beliebt dafür, dass er sich als Mitglied von «Sport verein-t» intensiv um die Jugend kümmert. Seit etwas mehr als 20 Jahren ist die Rheinecker Fussballfamilie auf der Sportanlage Stapfenwis beheimatet und seit dem Sommer 2007 steht ein neuer, moderner Allwetterplatz zur Verfügung. Der Verein zählt heute rund 200 Mitglieder, davon rund die Hälfte im Juniorenbereich. In 14 Kategorien, von der 2. Liga bis zu den G-Junioren, wird regelmässig in Turnieren und in der Meisterschaft um Punkte gekämpft.

Nach 50 Jahren Abwesenheit gelang der ersten Mannschaft im Sommer 2019 endlich wieder der Aufstieg in die 2. Liga. In der Saison 2014/2015 holte sich das Fanionteam den OFV-Cupsieg und qualifizierte sich dementsprechend für die Hauptrunde des damaligen Würth Schweizer Cups. In dieser unterlag man vor knapp 400 Zuschauern dem Promotion League Club FC Köniz.

Die zweite Mannschaft spielt aktuell in der 5. Liga. Zusammen mit dem FC Staad werden bei den Junioren D bis A, bei den Frauen und bei sämtlichen Senioren-Kategorien Gruppierungen gebildet. Auch im Seniorenbereich konnten schon verschiedentlich Erfolge gefeiert werden. So standen zum Beispiel die Senioren 30+ in der Saison 2016/2017 im OFV-Cupfinal und unterlagen dort nur knapp dem FC Abtwil-Engelburg.

 [fcrheineck.ch](http://fcrheineck.ch)  
 [FC Rheineck](https://www.facebook.com/FCRheineck)  
 [@fcrheineck](https://www.instagram.com/fcrheineck)

### FC TRIESEN



Gegründet im Jahr 1932 absolvierte der FC Triesen am 10. September 1933 sein erstes Meisterschaftsspiel. Bereits in der Premiersaison konnte sich der FC Triesen als erster Liechtensteiner Fussballmeister feiern lassen.

Nach der Gründung des liechtensteinischen Fussballverbandes (1934) und der Einführung des FL-Cups (1946) holte sich der FC Triesen den Cup bislang acht Mal. Insbesondere die Anfangsphase des FL-Cups dominierten die Triesener beinahe nach Belieben. Bis 1951 gewannen sie fünf der sechs Finalsiege.

Zu den weiteren Erfolgen zählt sicherlich der definitive Aufstieg in die 3. Liga in der Saison 1941/1942. Zuvor verzichtete man mehrmals aus finanziellen Gründen auf die Promotion. Zu Beginn der 1950er-Jahre etablierte sich der Fussballsport in Liechtenstein. Zu dieser Zeit gehörten dem FC Triesen drei Aktivmannschaften und Juniorenmannschaften in sämtlichen Kategorien an. In den 1960er-Jahren lief es dann richtig gut für den FC Triesen. 1965 gelang der erste Aufstieg in die 2. Liga. Dieser Erfolg wiederholte sich dann erst wieder im Jahr 2015, nach einer langen Durststrecke von 38 Jahren.

Aktuell stellt der FC Triesen zwei Herrenmannschaften (3. und 4. Liga), eine Frauenmannschaft (3. Liga) sowie ein Team der Senioren 40+. Zudem stellt der Club Teams in allen Alterskategorien bei den Junioren und bei den Frauen. Der FC Triesen ist der grösste Verein in der Gemeinde. Mit über 400 Aktivmitgliedern, Junioreninnen und Junioren trägt er einen wichtigen Beitrag zum aktiven Dorfleben bei. Speziell im Juniorenbereich hat der FC Triesen über die letzten Jahre Grosses geleistet. Diverse Nationalspieler und Junioren im Spitzenfussball entstammen der eigenen Juniorenabteilung.

 [fctriesen.li](http://fctriesen.li)  
 [FC Triesen - offizielle Seite](https://www.facebook.com/FC_Triesen)  
 [@fctriesen1](https://www.instagram.com/fctriesen1)

# FUSSBALLNEWS

## Regional – National – International

### SENSATION DURCH BRÜHLER JUNIOREN

Das gab es vermutlich noch nie; weder beim SC Brühl noch bei sonst einem Verein in der Ostschweiz. Nicht weniger als fünf Brühler Juniorenmannschaften belegen diesen Herbst den Spitzenrang in der Tabelle – vier davon in den obersten Kategorien des Ostschweizer Fussballs. Die A-Junioren bei den A-Meister-Mannschaften, die B-Junioren bei den B-Meister, die C bei den C-Meister und die «Benjamine» in der D-Elite. Und damit nicht genug: Ein weiteres D-Team holte sich ebenfalls die Herbstmeisterschaft und steigt jetzt in die D-Elite auf. Das ist auch für den SC Brühl, den «Stadtclub im Osten», eine Sensation. «Ich kann mich nicht daran erinnern, dass es so etwas überhaupt schon einmal gab», meint dazu Brühls Juniorenobmann Nico Gächter. Trotzdem ist für ihn dieser Grosse Erfolg aber erklärbar, denn schon vor Jahresfrist belegten drei Brühler Teams in der obersten Kategorie den ersten Rang und ein viertes stand auf dem zweiten Tabellenplatz. Dazu sagt Nico Nico Gächter mit berechtigtem Stolz: «Seit zehn Jahren verfolgt der SC Brühl eine klare Strategie in der Juniorenförderung, sowohl in fussballerischer wie auch in sozialer Hinsicht. Nun ernten wir die Früchte unserer kontinuierlichen und guten Arbeit.» Der SC Brühl hat sich als Gesamtverein das ambitionierte Ziel gesetzt, ein Bindeglied zwischen den Teams des Breitenfussballs und des Spitzenfussballs zu sein. *mes* ■

01 Die Brühler B-Junioren konnten die Herbstmeisterschaft bejubeln. | Foto: Kurt Frischknecht

### ERFOLG FÜR JUNIORENTAG UND GIRLSDAY

Der TKB-Juniorentag, ein Fussballfest für den Thurgauer Nachwuchs, fand am Sonntag, 22. September auf der Kleinen Allmend in Frauenfeld statt. Patrick Küng, Präsident des durchführenden Thurgauer Fussballverbandes TFV sprach von einer in jeder Hinsicht gelungene Veranstaltung mit tollen Spielen und perfekter Organisation. Tatsächlich zeigen die Jungs und Mädels beim FE-13 und FE-14 Testspiel zwischen Thurgau und dem FC St. Gallen, aber auch beim gut besetzten FE-12-Turnier tolle Kombinationen



01



02



03

und grosse Einsatzbereitschaft. Integriert in den Juniorentag war der Girls-Day. Teilnahmeberechtigt waren die Jahrgänge 2006 bis 2010. Auch da zog die TFV-Verantwortliche Silvia Heeb am Ende des Tages ein gelungenes Fazit: «51 Mädchen aus dem ganzen Kantonsgebiet waren dabei. Wir freuen uns, dass dieser Anlass so guten Anklang findet.» *mes* ■

02 Vorbildlicher Einsatz des Nachwuchses am TKB-Juniorentag des Thurgauer Fussballverbandes  
| Foto: tfv

### DEN FAVORITEN HART GEFORDERT

Eine Runde weiter! – Nicht mehr und nicht weniger hiess es nach der Cuppartie am 30. Oktober für den FC Sion bei Erstligist Linth 04. 2:0 siegen die Walliser und qualifizierten sich damit mit Hängen und Würgen für das Viertelfinale. Dauerregen herrschte während des gesamten Spiels. Das Team von Trainer Fabio Digenti verlangte dem Superligisten alles ab. Vor allem in der zweiten Halbzeit, wo die Glarner frech mitspielten und teilweise sogar die bessere Mannschaft waren. Zu hochkarätigen Möglichkeiten kamen sie allerdings nur selten. Zu abgeklärt spielte Sion in der Defensive. Grund für die Niederlage war aber sicher auch der frühe Gegentreffer von Kasami in der zehnten Spielminute. Der gleiche Spieler sorgte dann mit seinem zweiten Treffer für die endgültige Entscheidung, allerdings erst in der Nachspielzeit. Zuvor mussten die Walliser das eine oder andere Mal auch das Glück in Anspruch nehmen. *mes* ■

03 Die Linther verlangten den Wallisern alles ab. Zweikampf von Filip Brezina (rechts) und Birama Ndoye. | Foto: Ian Ehrenzeller/Keystone

### SAISON 36 UND 37 FÜR KURT FEUZ

Der FC Münsingen liegt in der Promotion League am Tabellenende. «Grund genug für uns, um mit unserem Trainer Kurt Feuz für zwei weitere Jahre zu verlängern», lacht Präsident Andreas Zwahlen, im Wissen darum, dass in einer solchen Situation bei anderen Vereinen eine Trainerentlassung fast unumgänglich wäre. Aber nicht beim FCM! Der 67-jährige Feuz nimmt im kommenden

Sommer somit seine Saison Nummer 36 bei den Münsingern in Angriff. «Trotz der momentan misslichen Tabellenlage sind unsere Perspektiven intakt, der harte Kern des Teams bleibt zusammen», zeigt sich der erfahrende Coach optimistisch. Auch für den Präsident macht die Weiterverpflichtung Sinn. «Feuz ist nach wie vor der richtige Mann für uns. Seit er in Rente gegangen ist, hat er noch mehr Zeit für den Fussball. Davon profitiert unser Verein.» Und auch Zwahlen sieht gute Chancen, dass man den Klassenerhalt im Frühjahr schafft: «Wir sind nicht das schlechteste Team in dieser Liga. Aber sollten wir dennoch absteigen, wäre das kein Beinbruch. Dann greifen wir halt in der 1. Liga wieder an – selbstverständlich mit Kurt Feuz an der Seitenlinie» Vielen Fussballfans in der Ostschweiz ist Kurt Feuz aus seiner Zeit beim FC St. Gallen in guter Erinnerung geblieben. Von 1976 bis 1978 hat sich der Berner als eisenharter Aussenverteidiger des FC St. Gallen einen Namen gemacht. 1977 bestritt er mit den Ostschweizern den Cupfinal, der aber mit 0:1 verloren ging. mes ■

04 Trainerlegende Kurt Feuz (links) bei der Vertragsunterzeichnung mit Präsident Andreas Zwahlen.

| Foto: Andreas Blatter

## NEUE TRIKOTS FÜR DIE NATI

So mancher, der am 15. November das EM-Qualifikationsspiel zwischen der Schweiz und Georgien verfolgte, rieb sich zuerst die Augen. Keinen einzigen Spieler der in die roten Trikots gewandeten Spieler konnte er erkennen. Kein Wunder, denn es waren die Georgier, die in roten Leibchen spielten. Dies weil auch Georgiens Nationalfarben wie die unsrigen rot und weiss sind. Somit erfuhr das neue Auswärtstrikot der Schweizer Nati seine Premiere an einem Heimspiel. Auf der Brust des neuen Leibchens prangen farbige Streifen auf weissem Grund; sie formen sich zu einer Bergkette, sollen Tradition symbolisieren. Die Farben der Streifen – Pink, Lila, Türkisgrün und Rostbraun – stehen für die vier Landessprachen, für Offenheit und Vielfalt – und im weiteren Sinn für Diversität im ethnischen, geschlechtlichen, sexuellen, kulturellen und religiösen Bereich. Die einen Fans sind der Meinung, dass jetzt die wichtigsten Fussballteams der Schweiz nach Jahren der stilistischen Entbehrung endlich in einem Dress antreten, das den Werten unseres Landes entspricht. Wenig begeisterte Fussballanhänger kritisieren dagegen, dass sie das Design stark an geschmacklose Duschvorhänge erinnere. Nun: Über Geschmack lässt sich ja bekanntlich streiten. mes ■

05 Debütant Itten erzielte in neuen Nati Dress sein erstes Tor für die Schweiz. | Bild svf



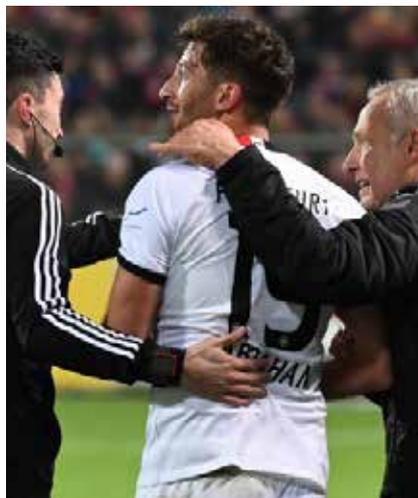
04



05



06



07

## ERFOLGREICHER SCHWEIZER GOALIE IN DEN USA

Der 33-jährige Ostschweizer Stefan Frei hat mit den Seattle Sounders zum zweiten Mal nach 2016 den Titel in der Major League Soccer gewonnen. Der Schweizer Goalie setzte sich im Play-off-Final mit Seattle im eigenen Stadion gegen den Toronto FC mit 3:1 durch. Kelvin Leerdam, Victor Rodriguez und Raul Ruidiaz sorgten mit ihren Toren in der zweiten Halbzeit für die vorentscheidende 3:0-Führung. «Es war das erste Mal, dass das entscheidende Spiel um den MLS-Cup in Seattle zur Austragung gelangte. Entsprechend gross war der Druck», meinte nach der Partie auch Frei: «Ich wollte den Sieg unbedingt für unsere Fans.» Vor dem Spiel hatten ihn auch Zweifel beschlichen, denn die Sounders hätten auch das Team sein können, das erstmals ein Finalspiel zu Hause verliert. Es kam bekanntlich anders. Frei ist nach knapp sechs Jahren definitiv in Seattle heimisch. Er hat dem Hall-of-Fame-Goalie Kasey Keller nun schon beinahe jeden Klubrekord abgenommen und hatte letztes Jahr seine beste Saison mit durchschnittlich 1,03 Gegentoren pro Spiel und 114 Saves. yvta ■

06 Stefan Frei freut sich über den Sieg im Play-off-Final.

| Foto: Imago

## ENTSCULDIGUNG NACH RAMBO-ATTACKE

Einer der grösste Aufreger der Bundesliga Vorrunde war der Bodycheck des Frankfurter Verteidigers David Abraham gegen Freiburgs-Trainer Christian Streich an der Seitenlinie. Immerhin entschuldigte sich der frühere FCB-Verteidiger und versöhnte sich mit seinem Kontrahenten. Der 33-Jährige zeigte sich auch in Nachhinein einsichtig: «Ich möchte mich in aller Form entschuldigen. Ich bin sehr froh, dass Christian Streich und ich nach dem Spiel gesprochen haben und alles gut zwischen uns ist», schrieb er in einem Tweet. Genützt hat die Entschuldigung bei den Sportrichtern des Deutschen Fussballbundes allerdings nur wenig. Ihre Strafe fiel drastisch aus. Kapitän David Abraham wird in diesem Jahr nicht mehr für den Bundesligisten Eintracht Frankfurt auflaufen. Der Argentinier wird bis zum 29. Dezember gesperrt. Zudem wurde er wegen seiner «Tätlichkeit gegen den Gegner» mit einer Geldstrafe in der Höhe von 25'000 Euro belegt. Die Eintracht hat allerdings Einspruch gegen das Urteil eingelegt, um dem Spieler die Möglichkeit zu geben, sich persönlich zum Geschehen zu äussern. mes ■

07 Noch auf dem Spielfeld nahm Christian Streich die Entschuldigung Abrahams an. | Foto: performplayer

---

# ZUM TSCHUTTÄ

## Die lustige Seite des Fussballs



---

**D**ort, wo andere den Fuss wegziehen, geht unser Stürmer mit dem Kopf hin.

---

**N**och ist für mich die Zeit nicht gekommen, um Golf zu spielen. Dafür macht mir der Fussball immer noch viel zu viel Spass und ich unterhalte mich zudem auch immer noch regelmässig und gerne mit meiner Frau.

---

**W**enn wir am Ende die Meisterschaft gewinnen, ist es mir egal, wenn mich die Leute Scheisskerl nennen.

---

**F**ussball ist keine Sache von Leben und Tod – es geht um viel mehr.

---

**D**as einzige Problem ist unser Kader. Montags nehme ich mir vor, zum nächsten Match zehn Spieler auszuwechseln. Am Dienstag sind es sieben oder acht und am Donnerstag noch vier Spieler. Samstags stelle ich mangels Alternativen fest, dass ich doch wieder dieselben elf Versager der Vorwoche einsetzen muss.

---

**J**a, Statistiken. Aber welche Statistik stimmt schon? Nach der Statistik ist jeder vierte Mensch ein Chinese, aber bei uns spielt keiner mit.

---

**E**s ist wichtig, dass man 90 Minuten mit voller Konzentration an das nächste Spiel denkt.

---

**W**enn es nach Schweiss stinkt – das bin ich. Das Spiel war so aufregend.»

---

**E**in Wort gab das andere – wir hatten uns nichts zu sagen.

---

**W**ir haben uns heute nur auf unsere Stärken konzentriert, deswegen konnte ich das Training schon nach 15 Minuten beenden.

---

**D**er Trainer hatte nach den ganzen Ausfällen im Angriff nur noch die Wahl zwischen mir und dem Busfahrer. Da der Busfahrer seine Fussballschuhe nicht dabei hatte, durfte ich spielen.

---

---

### IMPRESSUM

#### HERAUSGEBER

Ostschweizer Fussballverband  
Weinfelderstrasse 84  
8580 Amriswil  
www.football.ch/ofv

T 071 282 41 41  
M ofv@football.ch

#### GESTALTUNG

Hannemann Media AG

#### AUFLAGE

6'000 Exemplare

#### KOSTENLOSE

#### ABO-BESTELLUNG

Ostschweizer Fussballverband  
Postfach 1570, 8580 Amriswil  
ofv@football.ch

#### DRUCK

Stämpfli AG, Bern

#### ERSCHEINUNG

4 × jährlich

#### Redaktionskommission

Beat Lanzendorfer  
Bernhard Aggeler  
Peter Mesmer  
Stephan Häuselmann

#### KORREKTORAT

Hans Möckli

Abdruck von Beiträgen  
unter Angabe der Quelle gestattet.

## Ihr Ostschweizer Partner mit Fachkompetenz

BüroTech Spirig AG  
Auerstrasse 43  
9442 Berneck

071 744 84 80

[www.bt-s.ch](http://www.bt-s.ch)

[www.video-konferenz.ch](http://www.video-konferenz.ch)



Akustik und Beschallungstechnik – Videokonferenz – Digital Signage – Interaktive Display  
Projektion und Anzeige – Raumsteuerungen – Multimedia Einrichtungen - Medientechnik

# Linienfarbe

## COVERPLAST.CH





COVERPLAST AG CH-9403 Goldach Tel. +41 (0)71 841 68 64 Fax +41 (0)71 841 70 75



# DALMI

## MEINE MODE

Jeans - Casual - Businessmode  
für beide [www.dalmimode.ch](http://www.dalmimode.ch)  
Bahnhofstr. 9, 8590 Romanshorn

# OFV-KALENDER

## Januar – März 2020

### JANUAR

Sa, 18.1.	<b>TKB Start-Cup</b>   Berg TG
Mo, 20.1.	<b>Workshop 3 «Mehr Freiwillige im Fussball»</b>   Amriswil

### FEBRUAR

Mo, 3.2.	<b>Austausch 3. Liga Trainer/ Captain/ SR</b>   Eschen
Do, 6.2.	<b>Austausch 3. Liga Trainer/ Captain/ SR</b>   Wil
Fr, 07. – So, 9.2.	<b>Freiwilliges SR-Weiterbildungsseminar</b>   Ruit (DE)
Sa, 8. – So, 9.2.	<b>Referee-Academy SFV/ 1. Liga Kandidaten SFV und oder Frauenförderung SFV</b>   Nottwil
Mo, 17.2.	<b>Workshop 4 «Mehr Freiwillige im Fussball»</b>   Amriswil
Di, 18.2.	<b>Austausch 3. Liga Trainer/ Captain/ SR</b>   St. Gallen
Mi, 19.2.	<b>Austausch 3. Liga Trainer/ Captain/ SR</b>   Landquart
Mo, 24.2.	<b>Trainerkurs/ Einsteiger</b>   Amriswil
Sa, 29.2.	<b>Schiedsrichter Assistenten Grundausbildung</b>   Frauenfeld

### MÄRZ

Mo, 2.3.	<b>Schiedsrichter Lehrkurs Kader</b>   Arbon
Di, 3.3.	<b>Schiedsrichter Lehrkurs Untere Ligen</b>   Felben-Wellhausen
Mi, 4.3.	<b>Schiedsrichter Eintrittstest Grundausbildung</b>   Sargans
Do, 5.3.	<b>Schiedsrichter Lehrkurs Untere Ligen</b>   Flawil
Fr, 6.3.	<b>Delegiertenversammlung AKFV</b>   Appenzell
Sa, 7.3.	<b>SFV Regionalauswahlturnier FE-13 Mädchen</b>   offen
Mo, 9.3.	<b>Schiedsrichter Eintrittstest Grundausbildung</b>   Amriswil
Mi, 11.3.	<b>Schiedsrichter Lehrkurs Untere Ligen</b>   offen
Fr, 13.3.	<b>Schiedsrichter Lehrkurs Untere Ligen</b>   Arbon
Mo, 16.3.	<b>Schiedsrichter Lehrkurs Untere Ligen</b>   Wattwil
Mi, 18.3.	<b>Schiedsrichter Lehrkurs Untere Ligen</b>   Buchs
Mi, 18.3.	<b>Schiedsrichter Konditions- und Regeltest</b>   Amriswil
Mi, 18.3.	<b>OFV-Sichtung FE-13 Mädchen</b>   Widnau

Do, 19.3.	<b>Schiedsrichter Lehrkurs Kader</b>   Wattwil
Fr, 20.3.	<b>Trainerkurs/ Modul Fortbildung</b>   Frauenfeld
Sa, 21.3.	<b>Trainerkurs/ Einsteiger</b>   Herisau
Di, 24.3.	<b>Schiedsrichter Konditions- und Regeltest</b>   Jona
Mi, 25.3.	<b>OFV-Sichtung FE-13 Mädchen</b>   Widnau
Fr, 27.3.	<b>Trainerkurs/ B-Diplom Zulassungsprüfung</b>   Frauenfeld
Fr, 27. – So, 29.3.	<b>Schiedsrichter Hauptkurs Grundausbildung</b>   Malbun FL
Sa, 28.3.	<b>Trainerkurs/ Modul Fortbildung Kindersport</b>   Rorschach
Sa, 28.3.	<b>Ausbildungskurs Spielleiter KiFu</b>   Samedan
Mo, 30.3.	<b>Schiedsrichter Zusammenzug Talentgruppe</b>   offen
Mo, 30.3 – Sa, 4.4	<b>Trainerkurs/ C-Diplom</b>   Wil SG

### OFV-CAMP TENERO

**Durchführung:**  
Sonntag, 5. – Freitag, 10. Juli 2020

**Teilnehmer:**  
Mädchen Jahrgänge 2006 – 2009  
Jungs Jahrgänge 2007 – 2010

### OFV-CAMP FRAUENFELD

**Durchführung:**  
Mittwoch, 7. – Freitag, 9. Oktober 2020

**Teilnehmer:**  
Mädchen und Jungs  
der Jahrgänge 2008 – 2012

**Eine Anmeldung ist ab sofort möglich.  
Alle Informationen sind unter  
[www.football.ch/ofv](http://www.football.ch/ofv) verfügbar.**



# Happy Gipfeltreffen together

## Mit Schwung in den Winter

Vom Frühstück direkt auf die Piste? Das geht! Unser JUFA Hotel Malbun – Alpin-Resort\*\*\*\*s in Liechtenstein bietet direkten Einstieg ins familienfreundliche Alpinvergnügen. Sie erwarten 23 perfekt präparierte Pisten für jeden Geschmack – ein Wintererlebnis der besonderen Art.

[jufa.eu/malbun](http://jufa.eu/malbun)



# Die Welt hat ein neues **Familienmodell**



Die nächste Generation ist da: Den Multivan 6.1 gibt es jetzt mit modernem Infotainmentsystem, optionalem Digital Cockpit und vielen Fahrassistenzsystemen. Das Raumangebot bleibt dabei so flexibel wie immer. Damit sich Ihre Familie auf bis zu acht Sitzplätzen so wohl fühlt wie in den eigenen vier Wänden. Dank dem Allradantrieb 4MOTION ist er bereit für jedes Abenteuer. **Jetzt bei uns entdecken. Der Multivan 6.1 – Ikone, neuester Stand**



**amag**

## **AMAG Kreuzlingen**

Hauptstrasse 99  
8280 Kreuzlingen  
Tel. 071 678 28 28  
[www.kreuzlingen.amag.ch](http://www.kreuzlingen.amag.ch)

## **AMAG Frauenfeld**

Zürcherstrasse 331  
8500 Frauenfeld  
Tel. 052 728 97 77  
[www.frauenfeld.amag.ch](http://www.frauenfeld.amag.ch)